

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rfa., Textzeile-Millimeter 15 Rfa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl. 20 Rfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rfa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rfa. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rfa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 11. Dezember 1939

Nr. 290

Scharfer russischer Protest gegen Englands Geeräubertum

Moskau fordert Ersatz für alle Schäden, die durch die britische Exportblockade verursacht werden / Rußland in jedem Fall hinter Deutschland

Moskau, 11. Dezember. Das Außenkommissariat hat am Sonntag, wie die TASS bekanntgibt, der britischen Botschaft in Moskau eine Note überreicht, in der die Sowjetregierung Protest gegen die Maßnahmen, die die britische Regierung mit ihrer Verordnung vom 28. November d. J. gegen den deutschen Export nach den neutralen Ländern getroffen hat. In der Note wird festgestellt, daß die britischen Maßnahmen das Völkerrecht verletzen und insbesondere den Handel und die Interessen der neutralen Staaten auf das schwerste beeinträchtigen. Die neue „präzedenzlose“ Methode der britischen Regierung im Handelskrieg gegen Deutschland werde deshalb von der Sowjetregierung auf das schärfste abgelehnt, wobei sich die Sowjetregierung das Recht vorbehält, für alle ihr daraus eventuell entstehenden Schäden Ersatz zu fordern. Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Moskau, 10. Dezember 1939.

Das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR. beehrt sich im Auftrage der Regierung der UdSSR. die Botschaft Großbritanniens zu ersuchen, folgendes zur Kenntnis der britischen Regierung zu bringen:

Durch die Note, die der Botschaft am 25. Oktober d. J. überreicht worden ist, hat die Sowjetregierung erklärt, daß sie nicht einverstanden ist mit den Maßnahmen, die — von der britischen Regierung unter dem Vorwand der Bekämpfung der Kriegskonterbande durchgeführt — die Grundzüge des Völkerrechts verletzen, die Interessen der neutralen Länder schwer beeinträchtigen und den internationalen Handel zerstören.

Die Sowjetregierung sieht sich gezwungen festzustellen, daß seitens Großbritanniens gegenwärtig neue Maßnahmen des Wirtschaftskrieges getroffen worden sind, die ihrem Wesen nach gegen den Seehandel der neutralen Staaten gerichtet sind.

Durch die Verordnung vom 28. November dieses Jahres macht sich die britische Regierung das Recht an, jede beliebige Seetransporte von Waren aus deutschen Häfen zu unterbinden. Außerdem fordert die britische Regierung, daß Waren deutschen Ursprungs desgleichen nicht aus den Häfen neutraler Staaten ausgeführt werden sollen. Ferner besteht die britische Regierung darauf, daß Schiffe, die die obengenannten Waren befördern, zur Beseitigung ihrer Ladung in britische oder französische Häfen einlaufen, wo diese Frachten der Beschlagnahme unterliegen, ja, sogar dem Zwangsverkauf. Schließlich verpflichtet die britische Regierung die Schiffe, die mit einer beliebigen Fracht aus den Häfen von Staaten auslaufen, zu denen Deutsch-

land einen Zugang besitzt, sich zur Kontrolle in dafür eigens bezeichnete britische oder französische Häfen zu begeben.

Die neue Methode des Wirtschaftskrieges, die durch die Verordnung vom 28. November dieses Jahres eingeführt wurde, kennt keinen Präzedenzfall in der Geschichte der internationalen Beziehungen und stellt eine weitere Verletzung der Normen des Völkerrechts dar, denen zufolge niemand den neutralen Ländern verbieten kann, für ihre Bedürfnisse vom Territorium kriegführender Staaten die einen oder anderen Waren einzuführen, unabhängig von ihrer Herkunft. Dasselbe Verletzung des Völkerrechts stellt das Verbot der Transporte von Waren deutschen Ursprungs von einem neutralen Hafen in einen anderen dar.

Schließlich hält die Sowjetregierung die Forderung der Verordnung vom 28. November für völlig willkürlich, wonach — unabhängig vom

Ursprung der transportierten Frachten — Schiffe, die aus Häfen derjenigen neutralen Staaten, zu denen Deutschland Zugang besitzt, auslaufen, zur Kontrolle sich in britische oder französische Häfen zu begeben haben.

Infolge der oben genannten Gründe hält die Sowjetregierung es für erforderlich, gegen die Maßnahmen Protest zu erheben, die auf Grund der Verordnung vom 28. November 1939 getroffen wurden und die eine Verletzung der Rechte und Interessen der neutralen Länder darstellen.

Die Sowjetregierung behält sich das Recht vor, für die entstehenden Verluste Ersatz zu fordern, wenn ein staatliches Schiff der Sowjetunion zwangsweise in einen britischen oder französischen Hafen eingebracht wird, oder wenn in Anwendung der Verordnung vom 28. November dieses Jahres dem auswärtigen Handel der UdSSR. irgend ein beliebiger anderweitiger Schaden zugefügt wird.“



„Wie geht es, Herr Churchill?“

Eine Frage, die Old Englands sehr ehrenwerter Erster Lügenlord in der letzten Zeit öfter hören mußte, als ihm vielleicht lieb war. Was der alte Heuchler darauf zu erwidern pflegt, wissen wir nicht... Was er sagen müßte, zeigt unser Zeichner: „Es geht unter!“ (Zeichnung: Grothe)

Diesmal verrechnet sich England!

Tolle Anmaßungen der herrschsüchtigen englischen Kriegschique / In ihrer Verzweiflung brüten sie ein neues Versailles aus / Denkende Engländer ahnen jedoch nichts Gutes / Deutschland wird den Hetzern die Antwort darauf geben

London, 10. Dezember. Die Unsicherheit des englischen Volkes darüber, ob dieser Krieg von England begonnen werden dürfte und warum er eigentlich begonnen wurde, macht den maßgebenden politischen Kreisen Großbritanniens nach wie vor größte Sorge. So entsteht von Zeit zu Zeit ein förmliches Wettrennen politischer und wissenschaftlicher Persönlichkeiten, wer wohl am überzeugendsten das Rätsel lösen könne. Was hierbei zutage gefördert wird, dokumentiert schlagend und immer von neuem jenen Hang zur Ueberheblichkeit und jene Anmaßung, wie sie den Engländer in der Welt immer unbeliebter machen. In ihrer Naivität merken die Briten nicht, daß sie durch die Art, wie sie über das größte Volk Europas „zu Gericht sitzen“ dessen Abwehrwillen und Nationalstolz auf das äußerste anstacheln.

Stur und einseitig, wie eben nur Angehörige dieses völlig überalterten Staatssystems sein können, machen sie sich ihre Vorstellungen von der Zeit nach dem Kriege. So erklärt der Master des berühmten College von Balliol, Englands Kriegsziel sei „die Verhinderung von Vorkäufen wie jetzt“. Das klar herauszustellen sei dringend nötig, einmal um die öffentliche Meinung in Deutschland

zu beeinflussen (1), und zweitens um das englische Volk und die neutrale Öffentlichkeit über die Unangenehmigkeit der englischen Motive zu beruhigen. Der gelehrte Hanswurst stellt den Deutschen gnädig in Aussicht, daß sie nach Kriegsende das Recht von England erhalten würden (2), ihr Regierungssystem selbst zu bestimmen; allerdings müsse England darauf sehen, daß die Regierung sanft und artig sei. Ferner werde man Deutschland zwingen, sein antikapitalistisch nach natürlichen Bedürfnissen ausgerichtetes Handelssystem sofort abzuschaffen. Ebenso werde Deutschland seine Wehrmacht einstellen müssen und nur eine Polizeitruppe haben dürfen. Selbstverständlich werde es eine Regelung annehmen müssen, daß keine Streitfälle durch ein internationales Vormundschaftsgericht verhandelt und entschieden würden.

Das deutsche Volk wird also in dankenswerter Weise abermals darüber belehrt, daß dieser Krieg von den herrschsüchtigen englischen Kriegstreibern nur darum geführt wird, um durch ein zweites Versailles die größte Nation Europas ihrer Selbständigkeit, ihrer Selbstverteidigung und Gleichberechtigung erneut zu berauben.

Zu gleicher Zeit erscheint übrigens in der Zeitschrift „Statesman and Nation“ eine Zuschrift des früheren langjährigen Labour-Abgeordneten Wilfred Bellood. Wie die oben genannte Stellungnahme britische Arroganz in Reinkultur zeigt, so beweist die Zuschrift Belloods, daß die in

der Minderheit befindlichen denkenden Engländer heute von bösen Ahnungen erfüllt sind. Die einzige Chance für eine Rettung der britischen Demokratie, so sagt Bellood als Rufer in der Wüste, liege in der sofortigen Beendigung des Krieges. Auch eine etwaige Niederlage Deutschlands werde England nur schaden. Auf jeden Fall werde ein langer Krieg zu undemokratischen Verhältnissen in England und Frankreich führen. Es gehe darum, ob man 20 Millionen Menschen opfern wolle, nur um die Deutschen ihres Führers zu berauben und um dem zusammenbrechenden Kapitalismus noch einmal eine Atempause zu gewähren — oder ob man beizeiten den Kapitalismus erlösen wolle, notwendige Zugeständnisse zu machen. Bellood drückt die Ansicht aus, daß sich in England Unruhe ausbreite und daß auch die Labour-Partei bald die Gefahr erkennen müsse, daß sie von ihren Gegnern in eine Wüste gelockt werde.

In ähnlichen Gedankenengängen bewegt sich eine weitere in England vermutlich schnell abgetane Zuschrift eines Mister A. B. Belmore. Dieser meint, das Ziel, den Nationalsozialismus in Deutschland auszurotten, sei Unsin, denn dann würde man eine riesigen-Millionen-Masse von Mißbilligten mitten in Europa haben und England werde die Folgen spüren.

Aber die nachdenklichen Äußerungen in der englischen Presse sind durchaus in der Minderheit. In der Mehrzahl wird hartnäckig die gewalttätige Ausschaltung des deutschen Konkurrenzanten gefordert. So meint auch der Herausgeber der Zeitschrift „Nineteenth Century“: „Dieser Krieg wird mit einem Diktat enden. Wir befinden uns im Kriege, um Deutschland unfähig zu machen, einem Diktat Widerstand zu leisten. Man kann nur hoffen, daß der Sieger ablehnen wird, auf dem Verhandlungsweg einer sogenannten Friedenskonferenz zu verlieren, was er im Kampf gewonnen hat.“

Es ist notwendig: 1. daß die Westmächte ein ständiges bewaffnetes Hebergewicht in Europa gewinnen, 2. daß der Rhein ihre ständige strategische Grenze wird, 3. daß die Alliierten das ständige und dauernde Hebergewicht im Mittelmeer haben.“ Die letztere Bedingung müsse, falls Italien nicht im neuanwärtigen Kriege erliegen werden könne, später einmal erfüllt werden.

Der freundliche Schreiber fährt dann u. a. fort: „Solange unsere strategische Grenze nicht am Rhein liegt, kann es kein unabhängiges Polen, keine unabhängige Tschecho-Slowakei und kein unabhängiges Oesterreich geben. Die deutsche Wiederbesetzung des Rheinlandes war ein Todesurteil für diese Republiken.“ Der Verfasser des Artikels meint im übrigen, der gegenwärtige Krieg sei die letzte Chance für England, weiter als eine Macht zu existieren, die nur auf sich selbst Rücksicht nimmt.

Achtung - Brunnenbergister am Werk!

Ein durchsichtiges schwedisches Manöver und eine deutsche Klarstellung

Berlin, 10. Dezember. Gewisse schwedische Zeitungen berichten in sensationeller Aufmachung von deutschen Kriegsmateriallieferungen an Finnland. Außerdem wird behauptet, eine fremde Macht habe in jüngster Zeit an Finnland Flugzeuge geliefert und Deutschland habe die Durchfuhr dieser Flugzeuge gestattet und begünstigt. Diese Meldung ist frei erfunden und lediglich dazu bestimmt, das deutsch-russische Verhältnis zu trüben. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß seit Entstehen des Konfliktes zwischen Sowjetrußland und Finnland weder aus noch über Deutschland irgendwelches Kriegsmaterial an Finnland gegangen ist.

Wenn dieses durchsichtige Manöver zur Erläuterung des deutsch-russischen Verhältnisses gewisser schwedischer Zeitungen die Antwort auf die deut-

lichen Erklärungen über das Verhältnis des Großdeutschen Reiches zu den nordischen Staaten, insbesondere auch zu Schweden in der Nachkriegszeit sein sollte, dann muß man schon sagen, das ist wieder eine der politischen Kurzsichtigkeiten und Engstirnigkeiten, die uns gewiß nicht schaden, dem schwedischen Volk in seiner Gesamtheit sicher aber keinen Vorteil bringen. Im Gegenteil, die neueren weltpolitischen Ereignisse haben gezeigt, daß jene neutralen Staaten, die die Zeichen der Zeit richtig und unvoreingenommen zu deuten gewußt haben, es schon jetzt gewiß nicht zu bereuen gehabt haben. Dazu gehören in erster Linie die Südoststaaten. Wie sagt doch die italienische Presse in ihrer Stellungnahme zu der deutschen Erklärung gegenüber den nordischen Staaten mit Recht: Die Geschichte bestraft die Säumigen.

Ein englisches Aufklärungsflugzeug mußte am Samstagnachmittag bei Gijplichin in Belgien notlanden,

Todesfahrt nach England

| Gestern gemeldete Schiffsverluste: | | | |
|------------------------------------|--------------|----------|--------|
| Name | Nationalität | Ursache | Tonnen |
| „Brandon“ | brit. | gesunken | 6688 |
| „Scotia“ | dänisch | gesunken | 1400 |
| „Chancellor“ | brit. | gesunken | ? |
| „Manchester-Regiment“ | brit. | gesunken | ? |
| „Blanche“ | brit. | Mine | 1960 |
| „Jim“ | brit. | gesunken | 833 |
| „Gimle“ | dänisch | gesunken | ? |
| „Corea“ | brit. | gesunken | 750 |
| „San Alberto“ | brit. | gesunken | 7400 |
| „Imingham“ | holl. | Mine | ? |

Ein Wort beherrscht uns - das Wort: Sieg!

Funk über Deutschlands kriegswirtschaftliche Ueberlegenheit / Sparen eine nationale Pflicht

München, 10. Dezember. Im Rahmen der Hochschulkonferenz der Technischen Hochschule München sprach am Samstagmorgen im dicht besetzten großen Hörsaal der TH und in Anwesenheit vieler Ehrengäste aus Partei, Staat und Wirtschaft Reichswirtschaftsminister Funk über „Deutschlands kriegswirtschaftliche Ueberlegenheit“.

Reichsminister Funk sagte u. a.: Es bedeutet für uns eine gewisse Genugtuung, wenn wir sehen, wie unsere Gegner, die sich immer so sehr ihrer freiheitlichen Methoden gerühmt haben, nun unter dem Zwange der Not versuchen, einen nach dem anderen der oft verlästerten nationalsozialistischen Wirtschaftsgrundsätze anzuwenden, aber mangels Autorität und entsprechender geistiger Voraussetzungen mehr Verwirrung als Nutzen stiften. Deutschland kommt die großen Vorzüge einer autoritären Staatsführung zugute. Unser Volk ist durch die Erziehungsarbeit der Partei an eine straffe Lenkung gewöhnt und beizutreten mit der Notwendigkeit gewisser Einschränkungen vertraut gemacht worden. Wir wissen alle, worum es geht, und daß wir eine einzige Schicksalsgemeinschaft bilden, aus der sich keiner ausschließen kann. So bietet die deutsche Wirtschaft heute das imponierende Bild eines ungeheuren, auf höchsten Touren laufenden Betriebes, in dem ein jeder seine ganze Kraft rückhaltlos für das gemeinsame große Werk einsetzt.

Zu den einzelnen Problemen übergehend, wies der Reichsminister auf die Vorräte an Nahrungsmitteln und Genussmitteln hin und unterstrich, daß eine sorgfältig durchdachte Verbrauchsregelung durch das Marken- und Bezugsscheinsystem die Gewähr bietet, daß jeder das Seine erhält und daß keine sinnlose Hamsterei lebenswichtige Waren knapp werden läßt, die bei gerechter Verteilung in ausreichender Menge vorhanden sind.

Rohstoffe aus eigener Erzeugung

Anschließend behandelte der Reichswirtschaftsminister den Bedarf an lebenswichtigen industriellen Rohstoffen, der soweit wie irgend möglich aus eigener Erzeugung gedeckt wird. Auch der Aushandlung sei nie vernachlässigt worden, denn hier hoffte uns England durch seine Blockade tödlich treffen zu können. Bereits in den ersten beiden Kriegsmontaten sei die englische Ausfuhr nach Angaben der englischen Wirtschaftszeitung „Economist“ um 40 v. H. zurückgegangen. Dazu würden selbst im feindlichen Ausland bereits Zweifel über die Wirksamkeit des Blockadefrieges gegen Deutschland laut und man beginne zu erkennen, daß sich die Voraussetzungen gegenüber 1914 doch wesentlich verschoben haben. Deshalb suche man nun unter Berücksichtigung aller völkerrechtlichen Bedenken nach neuen Mitteln, um zu vernichten.

„Ein Schritt auf diesem Wege“, so fuhr Funk fort, „ist die Ausdehnung der Blockade auf die Ausfuhr deutscher Waren über dritte Länder, wodurch in erster Linie der neutrale Transit- und Veredelungsverkehr schwer getroffen wird. Hierdurch hofft England diese Länder in die feindliche Blockadefront einreihen zu können. Es ist aber selbst nicht in der Lage, ihnen für den Handelsverkehr mit Deutschland ausreichenden Ersatz zu bieten. Das hat man bei den Neutralen überwiegend klar erkannt. Zahlreiche Stimmen aus diesen Ländern versichern, daß man dort weder gewillt noch in der Lage ist, auf den großdeutschen Markt zu verzichten und wir erleben es, daß mit dem Ausfall englischer und französischer Lieferungen immer mehr Aufträge nach Deutschland fließen werden.“

Unsere ganze Wirtschafts- und Außenhandelspolitik ist seit Jahren darauf gerichtet, uns von solchen Zufahren unabhängig zu machen, die uns im Ernstfall unterbunden werden können, und das ist auch in hohem Maße gelungen.

Der Ostraum unser Rohstofflieferant

„Für das, was uns der Ueberseehandel nicht mehr zu geben vermag“, betonte der Minister weiter, „werden wir zum guten Teil in Rußland Ersatz finden. Die Verhandlungen, im Geiste der Verständigung und des Einigensommens geführt, haben sich gut ausgedehnt. Der große Futtergetreideabschluß ist bereits bekanntgegeben worden. Namhafte Posten an Erzen, Metallen, Erdöl, Baumwolle und Wolle sind uns zugesagt. Auch hier arbeitet die Zeit für uns. Die russische Erzeugung ist außerordentlich steigerungsfähig und wenn sich der Austausch erst einmal eingepieft hat, ist mit regelmäßig zunehmenden Lieferungen zu rechnen.“

Mit der Rohstoffbewirtschaftung müsse auch eine sinnvolle Lenkung des Arbeitskräftehandels in Gang gehen, bei der im Einvernehmen mit den Militärbehörden zwischen den militärischen und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten ein befriedigender Ausgleich gefunden werde.

Neue Sabotage in Rumänien

Deliquenten werden jetzt militärisch bewacht
Bukarest, 11. Dezember. Die rumänische Regierung scheint sich entschlossen zu haben, auf Grund der Sabotageakte im Delagebiet nunmehr zu einem stärkeren Schutz der Rohstoffquellen des Landes überzugehen. Im Delagebiet von Blăjii ist eine verstärkte militärische Bewachung festzustellen. Eine ähnliche Absicht besteht für die Schiffstransporte auf der Donau und die rollenden Transporte auf der Bahn, nachdem auch dort offensichtliche Sabotageakte festgestellt werden mußten. Wie verlautet, soll das Bukarester Gendarmeregiment nach Blăjii berufen worden sein.

Die nationalsozialistische Kriegswirtschaft wird von den beiden Grundfragen beherrscht, daß eine Geldentwertung vermieden und die Duldung von Kriegsgewinnen unterbunden werden soll. Wir werden dafür sorgen, daß die Ersparnisse des deutschen Soldaten und des deutschen Arbeiters ihren Wert behalten und werden es nicht dulden, daß irgend jemand sich am Kriege bereichert. Es ist notwendig, die Wirtschaft im Kriege flüssig zu erhalten und insbesondere die Kreditkraft der Banken nachhaltig zu stärken. Der Geldmarkt hat denn auch die Mittel zur Bekämpfung der durch Steuern nicht gedeckten Ausgaben ohne Schwierigkeiten hergegeben. Daß der Kapitalmarkt heute wieder durchaus für größere öffentliche Emissionen aufnahmefähig ist, haben die glatte Unterbringung der Reichsbahnanleihe und der folgenden Industrieanleihe gezeigt. Ob so etwas zur Zeit in Frankreich möglich wäre, erscheint sehr zweifelhaft.

Der Schwerpunkt unserer Kriegswirtschaft liegt im übrigen bei den Steuern. Dabei hält sich die Belastung durch die neu eingeführten Steuerzuschläge durchaus in erträglichen Grenzen. Der Steuerdruck darf auch nicht übermäßig gesteigert werden, denn das hätte ja nur zur Folge, daß jede Wirtschaftsinitiative, auf die wir trotz aller staatlichen Regelung gerade jetzt nicht verzichten wollen, gelähmt wird. Auch dem deutschen Arbeiter soll nicht mehr zugemutet werden, als er billigerweise tragen kann.

Dann fasste der Minister den Kern des Finanzierungsproblems in folgende Sätze zusammen: Wenn bewußt auf eine stärkere Anziehung der Steuerzahler bisher verzichtet wurde, so konnte dies nicht zuletzt im Hinblick auf die Selbstdisziplin der Bevölkerung geschehen. Das Vertrauen des deutschen Volkes in die Reichsführung ist unser stärkstes Kriegskapital. Die nationalsozialistische Regierung kennt das deutsche Volk genau genug, um zu wissen, daß die für den täglichen Bedarf nicht erforderlichen Einkommensteile vorwiegend gespart werden, sei es durch Einzahlung bei den Spar-

kassen und sonstigen Kreditinstituten, sei es durch Abschluß von Lebensversicherungen und ähnlichem.

Es wird aber notwendig sein, den Sparanreiz im Kriege durch gesunde und vernünftige Sparmethoden zu erhöhen. Das Kriegssparen muß zu einer nationalen Pflicht des deutschen Volkes erhoben werden! Auf diese Weise wird vermieden, daß die freie Kaufkraft sich auf den Verbrauchsgütermärkten in Ausbreitungen auswirkt.

Unter diesem Gesichtspunkt hat das Marken- und Bezugsscheinsystem auch eine große währungs- und politische Bedeutung, indem es durch Zuteilung bestimmter Mengen eine preissteigernde Konkurrenz unter den Kaufkräften ausschaltet. Darüber hinaus ist die Preiskontrolle verschärft worden.

Sinn, Plan und Ziel der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft kennzeichnete Reichsminister Funk am Schluß wie folgt: „Diese Kriegswirtschaft ruht auf den festen und sicheren Grundlagen unseres Staates, unseres Bodens und unserer Arbeit. Gleichwohl wäre es gefährlich, sich über die Schwierigkeiten der uns gestellten Aufgaben, die ein Höchstmaß von Energie und Opferbereitschaft verlangen, Täuschungen hinzugeben.“

Wir verzichten auf einen billigen Optimismus, wohl aber besitzen wir im Vertrauen auf unsere Führer die Gewißheit, diesen Kampf sicher und siegreich durchzuführen.

Wir werden siegen!

Wir wollen ihn nicht, aber wir werden ihn zu führen wissen. Die Gerechtigkeit unserer Sache gibt uns die Gewißheit, daß die Abrechnung keinen anderen Ausgang haben kann, als unseren vollen, endgültigen Sieg. Unser Denken und Fühlen, unser Leben und Schaffen wird heute von einem einzigen Wort beherrscht: und dieses Wort heißt Sieg! In diesem Wort ist aber auch inbegriffen der tiefste und aufrichtigste Herzenswunsch von 80 Millionen deutschen Männern, Frauen und Kindern, der Jubelbegriff unseres Sorgens und Hoffens, unseres Glaubens und Vertrauens: Geil unserem Führer!

Zwei Zerstörer vernichtet

So sieht die vielgerühmte „englische Herrschaft“ in der Nordsee aus

Berlin, 9. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen an einigen Stellen der Front etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Zwischen Mosel und Rhein wurden durch einen Stoßtrupp zweifelhafte Mexiz auf französischem Boden zwei feindliche Unterstände gesprengt sowie drei weitere Unterstände unbrauchbar gemacht. Die Luftwaffe führte ihre Aufklärertätigkeit in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolglos von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten. Die britische Admiralität bestätigt die Zerstörung des Zerstörers „Jersey“ am 7. Dezember durch ein deutsches U-Boot. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt unter dem 10. Dezember bekannt: Bei geringer örtlicher Infanterie- und Artillerietätigkeit verlief der gestrige Tag ohne besondere Ereignisse.

Neuer meldet: Es wird amtlich erklärt, daß der britische Zerstörer, der am 13. November auf eine Mine lief, S.M.-Schiff „Blanche“ war.

Der Zerstörer „Blanche“ war erst 1930 von Stapel gelaufen. Er hatte 1360 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten. Die Besatzung betrug 138 Mann. Dem Vizeleutnant Churchill dürfte es schwer fallen, eine faule Ausrede für den Verlust dieses zweiten britischen Zerstörers zu finden.

Bei dem im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 9. Dezember erwähnten britischen Zerstörer, der durch ein deutsches U-Boot torpediert wurde, handelt es sich um ein Schiff

der J-Klasse, die in den Jahren 1937/38 vom Stapel liefen. Sie sind alle 1650 Tonnen groß, haben eine Geschwindigkeit von 36 Seemeilen und tragen als Bewaffnung sechs 12-Zentimeter-Geschütze, zehn Torpedorohre in Fünftingausstellung und eine Anzahl leichter Flaks. Im Gegensatz zum Vizeleutnant Churchill wird die Torpedierung der „Jersey“ von der britischen Admiralität zugegeben. Der Bericht besagt weiter, daß zwei Offiziere und acht Mann vermißt werden. Offenbar sind diese zehn Mann also bei der Explosion, die der „Jersey“ die Stahlwände aufriß, nicht nur getötet, sondern einfach über Bord geschleudert worden. Auf der „Jersey“ scheint man auch keine Zeit mehr gehabt zu haben, nach diesen Opfern zu suchen, weil man alles dran setzen mußte, um das sinkende Schiff in einen englischen Hafen zu bekommen, wo es, wie die britische Admiralität zugibt, nunmehr auf das schwerste beschädigt läge. Daraus geht ohne weiteres hervor, daß die „Jersey“ zu Tode getroffen wurde, als sie nur eine kurze Strecke von ihrem Vergeßhaufen entfernt war.

So also sieht es mit der „englischen Herrschaft“ in der Nordsee aus. Auch sonst war der vergangene Freitag für Herrn Churchill ein sehr arger Tag, denn nicht weniger als sieben neue Schiffsverluste hat ihm dieser Tag gebracht. Insgesamt betrug der Tonnageverlust des Feindes und der Neutralen über 50 000 Tonnen. Der Vizeleutnant verlor auch bei den Neutralen immer mehr jeden Kredit. Auch Amerika mißtraut ihm immer mehr. Dort erinnert man sich vor allem der verlogenen Angaben Churchills über die britischen Schiffsverluste im Weltkrieg. Die Versicherungen erinnern nämlich daran, daß während des Weltkrieges einzelne deutsche Schiffe den Feinden Schiffsverluste im Werte bis zu 100 Mill. Dollars zufügten und daß das Gesamtausmaß ihrer Erfolge erst nach Kriegsende der Welt bekannt wurde.

Mit Büchern rufen wir die Seele der Nation

Der Reichsjugendführer sprach in Kattowitz in der Feierstunde „Jugend und Buch“

Kattowitz, 10. Dezember. Die Feierstunde „Jugend und Buch“, die am Sonntag aus Kattowitz als Reichsendung über die deutsche Sender ging und von der deutschen Jugend im Gemeinschaftsempfang angehört wurde, war ein neuerlicher Beweis dafür, wie sehr das nationalsozialistische Reich die geistige Arbeit und das künstlerische Schaffen gerade auch in der Kriegszeit zu würdigen und zu fördern versteht.

Zu Beginn des Festaktes überbrachte Ministerialdirigent Haeger, der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, die Grüße und Wünsche des Reichsministers Dr. Goebbels, der an der Veronstaltung lebhaften Anteil nehme und mit dem Reichsjugendführer vereinbart habe, daß die Feierstunde „Jugend und Buch“ ihre jährliche Wiederholung finde.

Darauf ergriff der Reichsjugendführer Walburg von Schirach das Wort. Mitten im Krieg, so erklärte er, eine Feierstunde zur Werbung für das Buch zu veranstalten und die Jugend hierzu auf-

zurufen, könne nur dem bestreblich erscheinen, der den tieferen Sinn dieses Krieges nicht begreife. England kämpfe aus dem Bewußtsein seiner Minderwertigkeit heraus nicht nur gegen die physische Macht, die das nationalsozialistische Deutschland durch seine Einigkeit sich geschaffen habe, sondern auch gegen die sittliche, geistige und kulturelle Macht des liegenden Reiches. Darum, so fuhr der Reichsjugendführer fort, veranlassen wir uns hier im wiedereroberten deutschen Raum, um uns zu dieser Macht zu bekennen und die Jugend auf sie zu verpflichten. Die Kraft der Jugend sei doch wohl das Schönste im Leben und in der Kunst. Dem jungen Dichter aber machten die ersten 300 Exemplare seines Buches, die aus den Buchhandlungen in die Hände von ihm unbekanntem Volksgenossen und Volksgenossinnen wanderten, mehr Freude, als die späteren 100 000. Aber nicht nur der Käufer entscheidet, die wichtigste entscheidende Stellung habe der Buchhändler selbst, und es gebe noch keinen Staat mit einem so umfassend gebildeten Buchhändlerstand wie Deutschland. Im Dienste der deutschen Schrifttum, so schloß der Reichsjugendführer, habe jeder deutsche Volksgenosse seine besondere Aufgabe zu erfüllen.

Anschlag im Firth of Forth

Gerüchte über Beteiligung der IRA

Amsterdam, 10. Dez. Auf die Brücke über den Firth of Forth wurde ein Bombenanschlag verübt, als am Freitag um 14.20 Uhr gerade der von Dundee kommende Zug langsam über die Brücke nach Glasgow fuhr. Ein Explosivkörper wurde aus einem der Personenzüge auf die Brücke geworfen und explodierte. Einige Ueberreste des Explosivkörpers sind aufgefunden worden. Sie werden Sachverständigen zu einer Untersuchung übermittelt werden. Ueber die ursprüngliche Form dieser Brandbombe ist bisher noch nichts bekannt. Alle Personenzüge sind durchsucht worden, und die Reisenden sind auf dem nächsten Bahnhof einem Verhör unterzogen worden. Spätnachts wurde eine Verhaftung vorgenommen. Gerüchte über eine Beteiligung der Irischen Republikanischen Armee sind im Umlauf.

Churchills endlose Verlustliste

Eigenbericht der NS-Prese

Kopenhagen, 11. Dezember. In den Verlustlisten Churchills mußten wiederum mehrere Enttragungen vorgenommen werden. Unter ihnen befindet sich der große englische Dampfer „Brandona“ (6668 Tonnen), der an der Westküste Englands verunfallte. Durch Funkpruch teilte das Schiff mit, es sei torpediert worden. Ein anderes britisches Schiff ist an der holländischen Küste „gescheitert“, ein weiteres britisches Schiff „Jim“ (833 Tonnen), „scheiterte“ in der Nähe von Rotterdam. Vor der Küste von Neuschottland wurde der Frachtdampfer „Chancellor“ im dichten Nebel von dem Tankerschiff „Athelstief“ gerammt und verlenkt. Die Mannschaft konnte von dem Dampfer „Dropea“ gerettet werden, der kurz darauf den Dampfer „Manchester Regiment“ rampte und zum Sinken brachte. Beim zweiten Zusammenstoß verunglückten mehrere Seeleute tödlich. Ein schwerer Schlag für die dänische Schifffahrt bedeutet der Untergang des Kohlendampfers „Scotia“ (1400 Tonnen) in der Nordsee durch Explosion. 21 Mann gingen mit unter. An der englischen Ostküste sanken der norwegische Dampfer „Gimle“ von dem drei Mann vermißt werden, und der englische Dampfer „Gorea“ (750 Tonnen), von dessen Besatzung acht Mann vermißt werden.

Hinzu kommt noch der für die britische Admiralität sehr schmerzhafte Verlust von zwei Zerstörern („Jersey“ und „Blanche“). — Das 8000 Tonnen große japanische Schiff „Sanyo Maru“ hat seine ursprüngliche für Sonntag vorgesehene gewesene Abfahrt aus Rotterdam verschoben. Es hat eine aus Deutschland stammende Ladung an Bord.

Einen großen Verlust für England bedeutet die Torpedierung des britischen Tankdampfers „San Alberto“ (7400 Tonnen) an der englischen Südküste. Außerdem ist weiter das holländische Motorschiff „Amingham“ bei Kallantsoog auf eine Mine gelaufen. Einheiten der Marine retteten die sieben an Bord befindlichen Personen.

Die Russen rücken weiter vor

Sogland bereits genommen

Moskau, 10. Dezember. Der letzte sowjetische Heresbericht über die Kampfhandlungen in Finnland lautet: In Richtung von Murmansk haben die russischen Truppen im Laufe des 9. Dezember die Widerstandspunkte und -nester des Feindes im Abschnitt südlich von Petsamo auf 50 Kilometer besetzt. Die Säuberung des Hafens von Petsamo von Minen ist abgeschlossen. In Richtung von Uleå, Borosero und Petrosawodsk sind die russischen Truppen 70 bis 80 Kilometer westlich von der Staatsgrenze vorgerückt. Nach Einnahme der Ortsgast Suomusalmi rücken sie weiter vor in Richtung auf Kivela-Kure (Kastaja). Auf der Karelschen Landenge rücken die russischen Truppen, nachdem sie die hauptsächlichste Verteidigungslinie der Finnen im Abschnitt des Flusses Tsalpeen-Joki durchbrochen haben, im Kampf weiter in Richtung nach Kōstholm vor.

Der finnische Heresbericht vom Vortage meldet zur See: Es ist den Russen gelungen, Sogland zu erobern, das seit Kriegsbeginn durch Luft- und Seestreitkräfte bombardiert.

Moskau sah sich im übrigen zu zwei scharfen Demontis veranlaßt, das eine Mal gegen die böswillige Erfindung ausländischer Presseorgane, daß die russischen Truppen Dum-Dum-Geschosse und Gas verwenden und zum anderen gegen die Nachrichten über angeblichen Vormarsch der Sowjettruppen bis zur Atlantikküste.

Ueber eine Million Mark gesammelt

Neues Rekordergebnis in Berlin

Berlin, 10. Dezember. Die am Sonntag durchgeführte Eintopf- und Opfersonntag-Sammlung ergab in der Reichshauptstadt erneut in der vorläufigen Zählung ein Rekordergebnis von 1 130 000 Mark. Das sind über 100 000 Mark mehr als im November dieses Jahres und fast doppelt soviel als im gleichen Monat des Vorjahres.

* Mögen uns die weltlichen Plutokratien in ihrem blinden Haß begeiern, ihre Veruche, das deutsche Volk auszuhungern, schlagen fehl. Zwischen Führung und Volk Zwietschach zu säen mißglückt ihnen. Sie heißen auf Granit. — So ist auch das Ergebnis des heutigen Sonntag ein neuer Beweis für die Entschlossenheit des deutschen Volkes. Je mehr die Churchill-Chamberlains uns auseinanderzubringen versuchen, um so geschlossener ist die deutsche Schicksalsgemeinschaft.

Wachtposten niedergeknungen

Die beiden Verbrecher erhängt

Berlin, 10. Dezember. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 25. Nov. überfielen die vorbestraften Schutzschilline Franz Brönnner und Anton Kopf in einem Konzentrationslager nach einem vorgetakten Plan einen SS-Wachtposten und schlugen ihn nieder. Sie erariffen darauf die Mütze wurden jedoch nach kurzer Zeit wieder ertastet und festgenommen. Die beiden Verbrecher wurden am 9. Dezember im Konzentrationslager erhängt.

„Belisha sendet Fachleute“

Neue Beweise für Englands Kriegsschuld / Geheim-Dokumente aus Prag

Berlin, 10. Dezember. Amtlich wird u. a. bekanntgegeben: Die Behauptung der englischen Staatsmänner, daß Großbritannien Polens wegen in den Krieg gezogen sei, ist längst als Lüge entlarvt. Die dunklen Pläne Londons reichen noch viel weiter zurück als in den Sommer des Jahres 1939. Sie reifen bereits im Jahre 1938. Als schlagende Beweise hierfür können einige tschechische Geheimdokumente aus dieser Zeit dienen, die in unsere Hände gefallen sind.

Es handelt sich um Telegramme der tschechischen Gesandtschaft in London, die über einen äußerst kennzeichnenden Vorgang aus dem Oktober 1938 Aufschluß geben. In einem Telegramm heißt es: Aus den Kreisen des Ministers für die Koordination der Verteidigung werde die Anfrage gemacht, ob die tschechoslowakische Regierung bereit wäre, die nun überflüssige militärische Ausrüstung England zu verkaufen. England hat an ihr Interesse, nicht nur für sich selbst, sondern auch deswegen, damit sie nicht in andere Hände gerate, wie Spanien oder Palästina. Deutschland wurde nicht er-

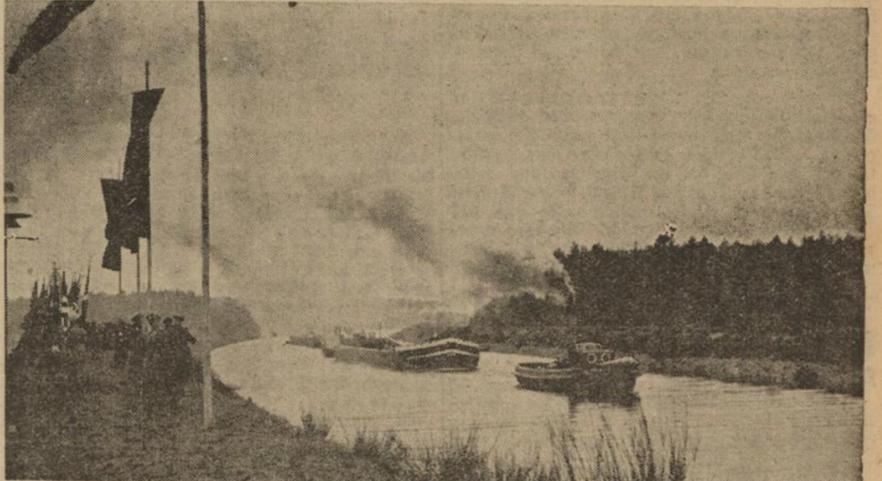
wähnt. Vielleicht wäre es möglich, bis jetzt unfertige Waffen zu verkaufen. Man verlangt sofort die Vorlage eines Verzeichnisses der Waren über uns. Man will dann einen Sachverständigen zur Durchberatung der Details nach G.S.H. schicken. Preis und Modalitäten des Verkaufes werden vielleicht über die hierzu gegründete Firma später vereinbart werden. Die Verhandlungen werden vorläufig von Regierung zu Regierung gehen. Der englische Militärattaché wurde unterrichtet. Geheimhaltung wegen Deutschland sehr nötig.

Ein anderes lautet: Der Verlauf militärischer Ausrüstungen nach England ist hier Gegenstand konkreter Verhandlung. Der englische Vertreter kommt am 26. Oktober nach Prag, um die Verträge in den Einzelheiten auf rein privater Grundlage zu Ende zu verhandeln. Die Ausfuhr aus der tschechoslowakischen Republik befragt sich der Besteller selbst. In einem weiteren Telegramm heißt es unter anderem: „Hore Belisha sendet Donnerstag zwei Fachmänner für Rüstungsweesen nach Prag.“

Der Inhalt der Telegramme spricht für sich. All das geschah, bevor sich England für Polen auch nur im geringsten interessiert hatte. All das entsprach dem klaren Willen zum Angriff auf Deutschland.



Im Rahmen einer eindrucksvollen Feier eröffnete Reichsminister Rudolf Heß am Freitagmittag den Adolf-Hitler-Kanal, der die Verbindung der Stadt Gleiwitz mit der Oder herstellt



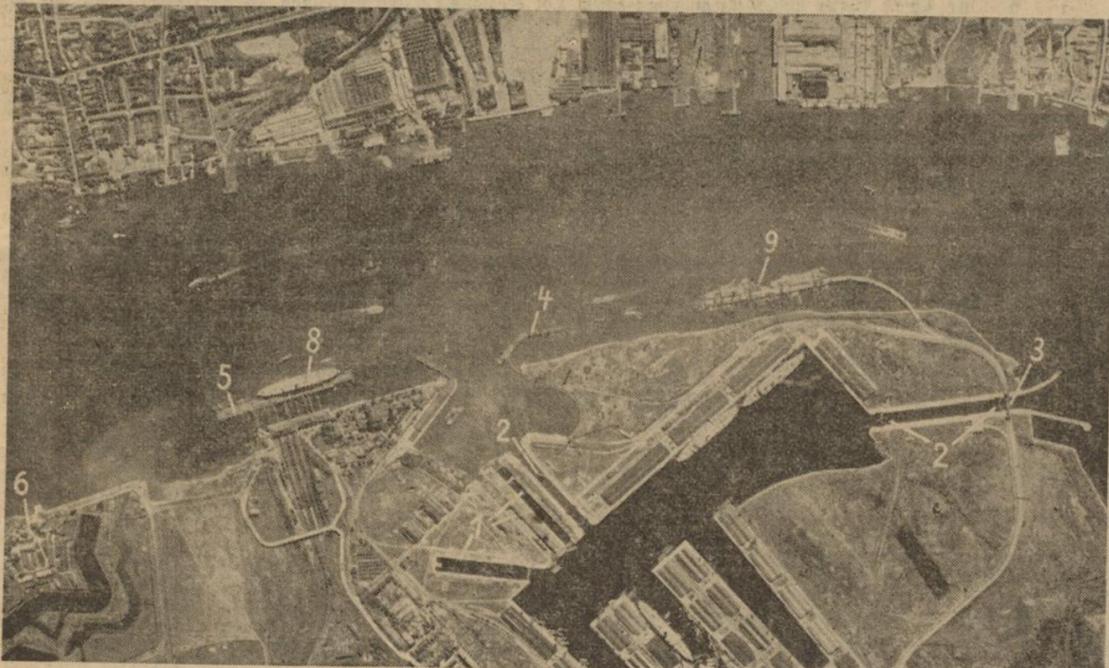
Unser Bild zeigt den ersten Schleppzug, der den neuen Kanal nach der Eröffnung durchfuhr (Schwerl Bilderdienst, Berlin)

Mon sieur Millerand hat nichts dazugelernt!

Habausbrüche eines vergreisten Deutschenressers / Sein Wunsch: Deutschlands Ohnmacht

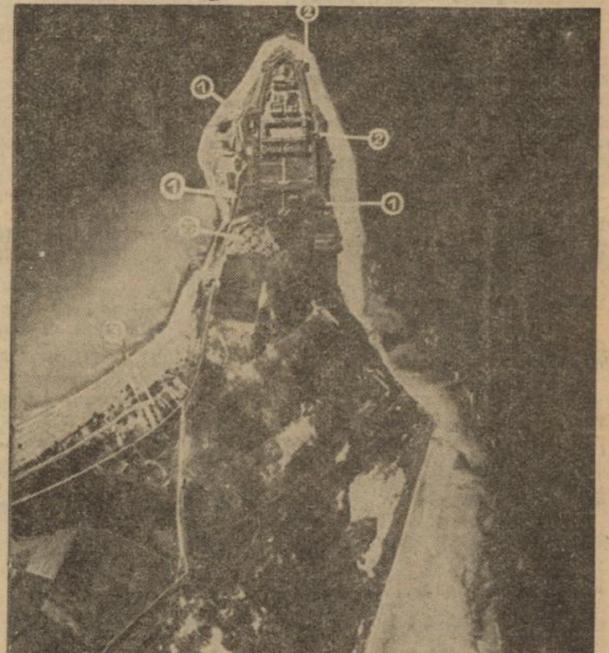
Brüssel, 11. Dezember. Der ehemalige französische Staatspräsident Millerand hat vor der Akademie für politische Wissenschaft in Paris eine Rede gehalten, in der er die Kriegsziele Frankreichs definierte. Das Ziel sei, so erklärte Millerand, Deutschland zur ewigen Ohnmacht zu verurteilen. Der ehemalige Staatspräsident betonte nachdrücklich, daß er von Deutschland spreche und nicht nur vom Führer, denn Hitler und Deutschland seien eine Einheit. Der Friede von Versailles habe unüberwindliche Schwächen enthalten, man müsse auf die Forderung Fochs zurückkommen und das linke Rheinufer für Frankreich fordern.

Dieser vergreiste Deutschenresser reiht sich mit diesen Habausbrüchen würdig in die Reihe der verbrecherischen Wahnsinnspolitiker, die aus der Geschichte, vor allem der letzten 25 Jahre, nichts gelernt haben und auch nichts lernen wollen. Zur Befriedigung seines blindwütigen Hasses möchte dieser alte Chauvinist wieder das französische Volk sich erneut verbluten lassen, heute sicherer denn je, wofür der Führer durch den Westwall, den stärksten Festungsgürtel aller Zeiten, gesorgt hat. Bei solcher Geistesverfassung ist es jenem Greise natürlich auch nicht möglich, von dem geistigen Wandel des deutschen Volkes seit des fluchwürdigen Versailles Verbrechens auch nur einen Hauch zu verspüren, sonst hätte ihn schon der deutsche Blitzkrieg über Polen eines besseren belehren müssen.



Das Tilbury-Dock, 30 Kilometer östlich von London

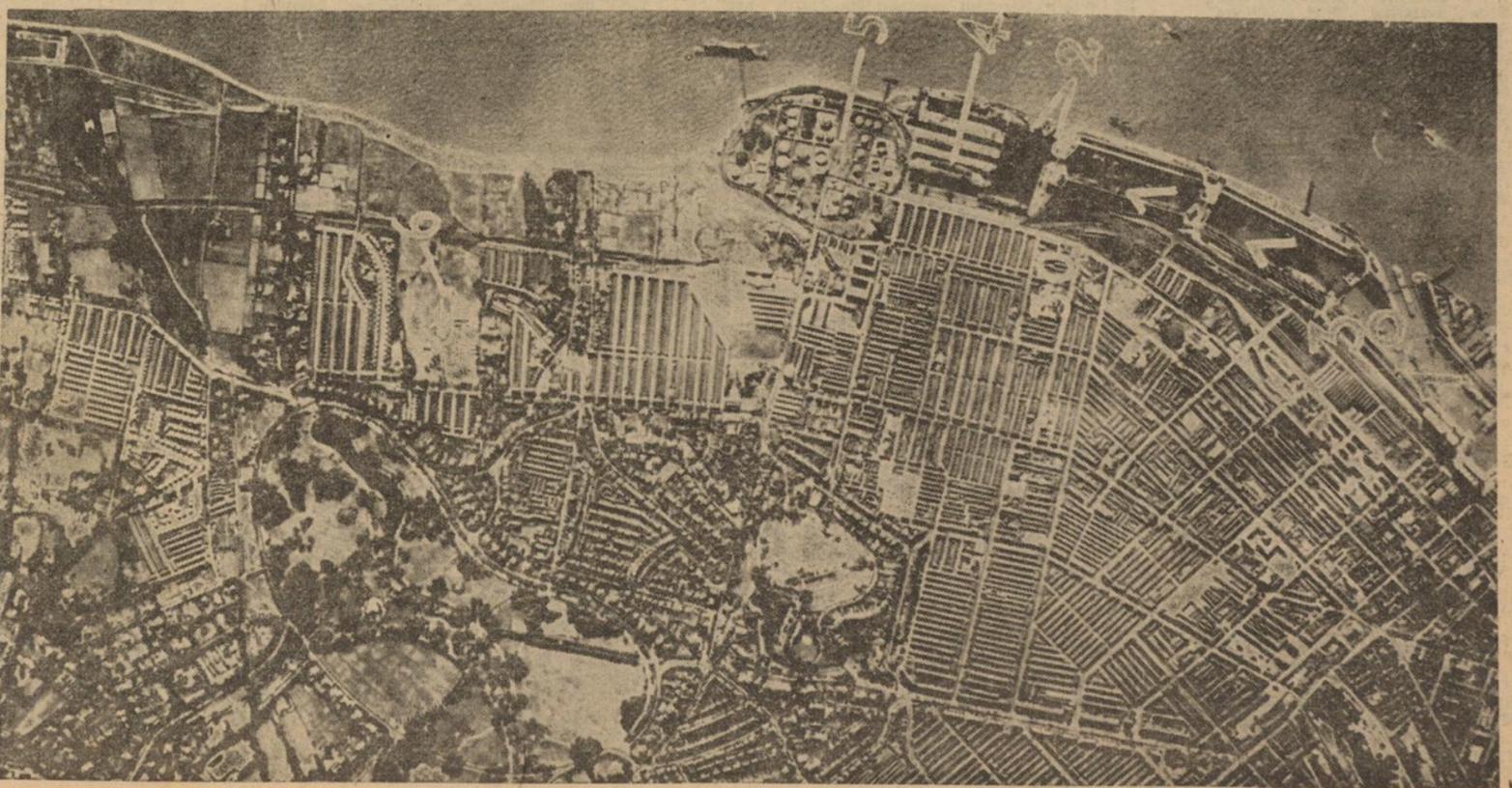
Die Ziffern bezeichnen: 1. Docks, 2. Schleusen, 3. Eisenbahnbrücke, 4. Schiffsanlegestelle mit Krananlage, 5. Landebrücke für Passagierverkehr, 6. altes Fort, 7. Flak-Stellung, 8. Passagierdampfer an Verladebrücke. (Fotos: Schwerl-Vollmann)



Ein Küstenfort nordöstlich von Inverness am Moray-Firth Spitz schiebt sich die schmale Landzunge in die See. 1. Festungswälle, 2. Küstenbatterien, 3. Barackenlager für die Mannschaften

Blick auf die Stadt Liverpool

Solche Bilder bringen unsere Fernaufklärer aus England heim! Der Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, hatte vor einiger Zeit erklärt, daß Winterstürme und Nebel England nach wie vor zu einer unangreifbaren Insel machten. In Englands Himmel aber, dem menschlichen Auge entzogen, unerreichbar für die englische Jagd- und Flak-Abwehr, erkunden deutsche Flieger den Raum der englischen „Insel“ vom Kanal bis hinauf nach Scapa Flow. Nebenstehende Aufnahme zeigt einen Ueberblick der Hafenstadt Liverpool 1) Dock und Hafenanlagen; 2) Staueschleuse; 3) Sperrballons; 4) Trokendorcks; 5) Tanklager und 6) Flakstellung (St. C.A.B., Schwerl (1), Presse-Vollm. (2))



Gaukampf der Kunstturner in Ulm

Württemberg erreichte 727,3 P., Bayern 730,2 P. / Stangl-München bester Einzelturner vor Göggel-Stuttgart

Württemberg Kunstturner mühten in ihrem sechsten Gauvergleichskampf, der sie erstmals mit Bayern zusammenführte, neuerdings eine knappe Niederlage hinnehmen. Im überfüllten Ulmer Saalbau siegten die Bayern mit 2,9 Punkten Vorsprung mit 730,2 Punkten vor Württemberg mit 727,3.

Leicht hätten die Schwaben den Sieg erringen können, denn nach drei Uebungen hatten die Württemberger mit 433:431,1 Punkten immer noch die Führung, aber im Bodenturnen ging der Vorsprung restlos verloren und auch im Reckturnen waren die Bayern überlegen. Ausschlaggebend war dabei, daß beim Bodenturnen Mühl-eis glatt verlagte und dann nicht mehr die Herren hatte, um auch im Reckturnen einigermaßen mithalten zu können. Die Bayern stellten außerdem noch den besten Einzelturner in Stangl mit 99,7 Punkten vor Göggel-Stuttgart 98,8 und dem Publikumsfavoriten Friedrich-München mit 96,2 Punkten. Auf den vierten Platz kamen gemeinsam Weischedel-Stuttgart und Lindermann-München mit 95,9 Punkten. Stangl erhielt in drei von den fünf Uebungen die Höchstpunktzahl von 20, die sonst keiner der Teilnehmer mehr erreichte.

Die Niederlage der Württemberger war etwas unglücklich, mit Ausnahme von Mühl-eis-Gislingen, der sonst immer recht zuverlässig turnt gab es kaum Verlager. Göggel, der gute Ansichten auf den Sieg in der Einzelwertung hatte, fand diesmal in Jünnogen Stangl seinen Meister. Dem Münchener glückte einfach alles und das Punktgericht anerkannte Stangls Uebungen nahezu einstimmig. Von den Württembergern turnten Weischedel und Kammerbauer in gewohnter

Sicherheit, prächtig hielt sich vor allem auch Strobel-Hüttlingen. Dem Kampferlauf nach schien ein schwäbischer Erfolg durchaus möglich. Am Barren erkämpften sie mit 143,4 eine knappe Führung vor Bayern (143,1), obwohl die Gäste durch Stangl gleich zu einer 20 kamen. In der Pferdübung, die unseren Vertretern relativ gut liegt, erhöhten sie den Vorsprung auf zwei Punkte mit 289,7: 287,7 Punkten. Göggel erreichte mit 19,9 die beste Note vor Stangl 19,8. Auch an den Ringen machten die Schwaben einen Punkt gut, obwohl auf der Gegenseite Stangl wiederum eine 20 erhielt. 433:431,9 Punkten für Württemberg lautete der Stand, als die Wendung eintrat. Im Bodenturnen waren die Bayern insgesamt etwas besser, aber bei Württemberg verpaßte Mühl-eis keine Uebung gründlich und erhielt nur 14,7 Punkte, so daß bei der Wertung der Bodenübung Bayern mit 148,7 gegen Württemberg mit 145,4 den gesamten Rückstand gutmachte. Ausschlaggebend war dann das abschließende Reckturnen, in dem Mühl-eis mit 15 wiederum unser schlechtester Mann war, während Bayern hier ganz groß herauskam

und Stangl wiederum die Höchstnote erhielt. So fiel im Gesamtergebnis mit 730,2 Punkten gegen 727,3 Punkten der Sieg an die Gäste.

Die Einzelleistungen der beiden Riegen waren:

| Gau | Barren | Pferd | Ring | Bodenturnen | Reck |
|-------------|--------|-------|-------|-------------|-------|
| Württemberg | 17,4 | 17,6 | 18,0 | 17,6 | 18,8 |
| München | 16,3 | 18,8 | 17,0 | 17,9 | 17,9 |
| Schmidt | 16,7 | 15,5 | 16,3 | 17,1 | 17,9 |
| Geißel | 15,6 | 17,7 | 17,6 | 18,9 | 16,0 |
| Kerner | 18,8 | 17,4 | 18,0 | 18,0 | 19,5 |
| Kermermann | 19,3 | 19,0 | 18,8 | 19,5 | 19,8 |
| Friedrich | 19,0 | 18,9 | 18,6 | 19,8 | 19,8 |
| Stangl | 20,0 | 19,8 | 20,0 | 19,9 | 20,0 |
| | 143,1 | 144,7 | 145,3 | 148,7 | 148,4 |

| Gau | Barren | Pferd | Ring | Bodenturnen | Reck |
|-------------|--------|-------|-------|-------------|-------|
| Württemberg | 17,0 | 15,4 | 19,0 | 19,3 | 16,0 |
| Eisenmann | 17,2 | 18,0 | 18,0 | 19,0 | 18,3 |
| Snale | 17,6 | 18,4 | 17,1 | 16,1 | 18,8 |
| Mühl-eis | 16,3 | 19,1 | 17,9 | 14,7 | 15,0 |
| Strobel | 18,0 | 19,2 | 18,8 | 18,6 | 19,2 |
| Kammerbauer | 18,4 | 17,5 | 16,0 | 18,9 | 19,9 |
| Weischedel | 19,3 | 18,8 | 19,6 | 19,1 | 19,1 |
| Göggel | 19,6 | 19,9 | 19,9 | 19,7 | 19,7 |
| | 143,4 | 146,3 | 146,3 | 145,4 | 145,9 |

Hohe Siege von Kickers und VfB

Vier Spiele um die Kriegs-Gaumeisterschaft Erwartete Ergebnisse

An diesem Sonntag geht erstmals auch die Staffel I der Fußball-Kriegs-Gaumeisterschaft in die Kämpfe ein. Die drei Spiele brachten im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse, wobei die Siege jedoch überraschend hoch ausfielen. Der VfB Stuttgart schloß dabei mit seinem 10:2-Sieg beim VfR. Kalen den Vogel ab. Der Stuttgarter Sportclub holte sich mit 4:1 die Punkte gegen den ESV Ulm und der Sportverein Feuerbach hatte ebenfalls mit 4:1 gegen VfB. Jünnogen einen ausgezeichneten Start. In der Staffel II wurde nur ein Spiel ausgetragen. Ulm 46 war beim VfR Sindelfingen mit 4:1 erfolgreich. Die Tabellen:

| Staffel I: | Su. | gew. | re. | verl. | Pkt. |
|-----------------|-----|------|-----|-------|------|
| VfB. Stuttgart | 1 | 1 | 0 | 0 | 2:0 |
| Stuttgarter SG. | 1 | 1 | 0 | 0 | 2:0 |
| SV. Feuerbach | 1 | 1 | 0 | 0 | 2:0 |
| VfB. Jünnogen | 1 | 0 | 0 | 1 | 0:2 |
| ESV. Ulm | 1 | 0 | 0 | 1 | 0:2 |
| VfR. Kalen | 1 | 0 | 0 | 1 | 0:2 |

| Staffel II: | Su. | gew. | re. | verl. | Pkt. |
|---------------------|-----|------|-----|-------|------|
| Ulm 46 | 2 | 1 | 1 | 0 | 3:1 |
| Union Bödingen | 1 | 1 | 0 | 0 | 2:0 |
| Sportf. Stuttgart | 1 | 1 | 0 | 0 | 2:0 |
| Spvva. ad Cannstatt | 0 | 0 | 1 | 0 | 1:1 |
| Stuttgarter Kickers | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 |
| VfR. Sindelfingen | 3 | 0 | 0 | 3 | 0:6 |

In Feuerbach kam der einheimische Sportverein zu einem verdienten 4:1-Erfolg über den Fußballverein Jünnogen. Kunder (zwei), Doh und Stülke schossen die vier Tore, während Eckert III beim Stande von 4:0 den Ehrentreffer für Jünnogen erzielte.

In Sindelfingen mußte der Gaugiganeuung VfR nun schon die dritte Niederlage einstecken. Ulm 46 war es diesmal, das sich mit 4:1 die beiden Punkte holte.

Stuttgarter Stadtmeisterschaft

Die Stuttgarter Kickers benützten den spielreinen Sonntag zu einem Stadtmeisterschaftskampf gegen die Stuttgarter Sportfreunde. Vor 2000 Zuschauern waren die Kickers ihrem Gegner auf der ganzen Linie überlegen und siegten mit nicht weniger als 11:0. Loren Edmund Conen war zwar nur einmal erfolgreich, bereitete aber die meisten anderen Treffer vor. Der erfolgreichste Torchütze war Kündl mit vier Treffern, Gieselpach traf dreimal ins Schwarze, Rippschloß zwei Treffer und Metz ging mit einem Tor ebenfalls nicht leer aus.

Heilbronner Stadtmeisterschaft

In der Heilbronner Stadtmeisterschaft wurden wieder drei Spiele ausgetragen. Union Bödingen kam der Rückspielverpflichtung gegen VfR. Heilbronn nach und siegte sicher mit 6:2 (2:1). Bödingen trat nach langer Pause wieder mit Schacht als Rechtsaußen an, der sich mit drei Toren gleich recht gut einführte. Die übrigen Tore schossen Wirth Pat und Wittich. Der VfR Heilbronn der der Kreisliga angehört, konnte sich in der ersten Halbzeit recht gut behaupten. Knorr Heilbronn festigte den zweiten Tabellenplatz durch einen 3:1-Sieg gegen VfR. Heilbronn. Die Spvga. Heilbronn schlug SV. Redarum 7:3.

In der Ulmer Stadtmeisterschaft gab es ein Spiel, bei dem sich VfR. Söflingen und Eintracht Neu-Ulm mit 3:3 Toren unentschieden trennten.

1. FC Nürnberg noch im Rennen

Um den Tschammer-Pokal spielen im Januar noch acht Vereinskampfmannschaften

Der großdeutsche Fußballsport hatte auch am kuppigen Sonntag sein besonderes Ereignis. Der Wettbewerb der Vereinskampfmannschaften um den Pokal des Reichssportführers stand mit seinen acht Spielen der 3. Schlussrunde im Vordergrund der Geschehnisse. Nur 8 Mannschaften haben nach diesem Sonntag noch das Anrecht, an den vier Spielen der 4. Schlussrunde, die voraussichtlich im Lauf des Januars veranstaltet wird teilzunehmen. Zwei Tien haben die Game Diktator und Bayern noch im Feuer. Weiterhin sind mit je einer Mannschaft noch die Game Brandenburg, Niederrhein, Nordmark und Baden dabei.

Der Pokalverteidiger Rapid Wien schlug Vorwärts Ralsenport Gleiwitz mit 6:1 (1:0) und Wacker Wien kehrte aus der Domstadt mit 3:1 (1:1) erfolgreich heim. Von den bisher im Rennen befindlichen drei Berliner Mannschaften setzte sich nur der Gaumeister Blau-Weiß Berlin gegen die Sportfreunde Leipzig mit 9:2 durch. Tennis-Vorwärts Berlin wurde von Fortuna Düsseldorf mit 8:1 geschlagen und der Berliner SV. 92 verlor gegen VfR. Neu-

Ringer-Stadtmeisterschaft beendet

Untertürkheim/Wangen Ringkampf-Stadtmeister

Mit zwei spannenden verlaufenen Kämpfen wurde am Samstagabend der Wettbewerb um die Großstuttgarter Stadtmeisterschaft abgeschlossen. Die von Antana an als Favorit in den Wettbewerb einsetzende Kampfgemeinschaft Kraftsportverein Untertürkheim / Athletiksportverein Wangen wurde durch einen klaren 5:2-Sieg in Botana endgültig Stadtmeister vor VfR. Feuerbach-Stuttgart und der Dreierkombination VfR. 95 Stuttgart / VfR. Stuttgart-Cl. / VfR. Kallental die ihren letzten Kampf gegen den VfR. Münster mit 5:2 deutlich gewann.

Die römische Morgenpresse widmet dem Kampf

Die römische Morgenpresse widmet dem Kampf überaus herzlich gehaltene Kommentare in denen vor allem auf die Kameradschaft der Sportler der beiden großen bekämpften Nationen hingewiesen wird und die ritterliche und überaus sportliche Haltung des mutigen Gegners stark unterstrichen wird. Der sich von Beginn bis zum Schluß die Sympathie der Menge zu sichern wußte

Der traditionelle Kunstturn-Städtekampf Leipzig - Berlin - Hamburg wurde in Berlin von Leipzig mit 825 Punkten vor Hamburg mit 799,1 und Berlin mit 769,1 Punkten gewonnen.

Das erste Allgäuer Skispringen fand am Sonntag in Oberstdorf statt. Den weitesten Sprung landete der Junghanne Sopp Weiler mit 41 Meter Sieger der Klasse I wurde Heim. Wiedemann-Oberstdorf der für zwei 40-Meter-Sprünge 150 Punkte erhielt.

Der Hallentennis-Vänderkampf zwischen Holland und Italien in Den Haag wurde von den Italienern überlegen mit 5:0 gewonnen.

Der VfR Prag trat in Budapest zwei Erstklassenspiele gegen den VfR. Budapest ab. Das Treffen am Samstag endete 3:3 unentschieden, am Sonntag siegten die Prager mit 2:0.

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Die seit einigen Jahren bestehende Uebung, den Arbeitskameraden der Stuttgarter Straßenbahnen und ihren Ehefrauen als Weihnachtsgabe eine Vorstellung im Großen Haus der Württ. Staatstheater zu bieten, wird die Direktion der Straßenbahnen auch im Krieg aufrecht erhalten. Abwechselnd werden in fünf Aufführungen die Operetten „Kleider machen“ und „Die ungarische Hochzeit“ für die Straßenbahner und ihre Frauen gegeben.

Vom 3. Januar an werden an der Höheren Fachschule für das Graphische Gewerbe wieder Tages- und Abendkurse in vollem Umfang durchgeführt. Gleichzeitig beginnen Meisterkurse für Schriftsetzer, Buchdrucker, Reproduktionstechniker, Buchbinder und Berufsfotographen. Anmeldungen sind bis 1. Januar einzureichen.

Die Feuerwache I wurde nach einem Gebäude der Böblinger Straße gerufen, wo ein sechsjähriger Junge durch Zündeln mit Streichhölzern sich schwere Brandwunden zugezogen hatte. Beim Zündeln hatte sein Hemd Feuer gefangen, das ihm fast vollständig vom Leib wegbrannte.

In einer Flaschenwerkstatt an der Bönninger Straße in Stuttgart-Juffenhäuser brach aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Der Sach- und Gebäudeschaden beträgt etwa 4000 M. In einem Hause an der Arnimstraße entzündete durch unvorsichtiges Umgehen mit flüchtender Röhre ein Brand der durch die Feuerwache I gelöscht worden ist. Aus gleicher Ursache brach in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft an der Aufröhe in Stuttgart-Münster Feuer aus, das von dem Gastwirt und seinem Personal gelöscht wurde.

Retrennung der württembergischen Frau

Stuttgart. Die monatlich eingeführten Arbeitsgemeinschaften der NS-Frauenarbeit - Deutsche Frauenwerk mit den Führerinnen der Deutschen Frauenwerk angegliederten Verbände haben bei der letzten Versammlung die kommenden Aufgaben der Frauenarbeit auf den Gebieten der wehrwirtschaftlichen Frau und ihrer Betreuung in- und außerbetrieblich und der NS-Schweller die heute mit an erster Stelle im Aufbau im Osten steht, behandelt. Die Gaufrauenvereinsleiterin Gajndl zeigte die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten auf, die einer richtigen Arbeitsverteilung gerecht werden, denn mit der Verantwortung der Frauenarbeit heute hat die Frauenorganisation zugleich auch die Verpflichtung, auf die Gesundheit und das gesehliche Familienleben der in ihren Reihen Mitarbeitenden acht zu haben. Immer noch ruht die Arbeit einseitig auf den Schultern einiger Wenigen und viele andere stehen tatlos abseits. Die NS-Frauenarbeit wird ihre Arbeit im neuen Jahr daher mit einer starken Verbuna für das Deutsche Frauenwerk beginnen.

Über den Einsatz der wehrwirtschaftlichen Frau im Krieg sprach Frau Schachtel vom Landesarbeitsamt und über den Schutz der Arbeiterin in den Betrieben Frau Koch vom Frauenamt der DAF. Oberin Helene Rothenburger gab einen Heberblick über Aufbau der NS-Schwellerarbeit und Einsatz im Kriege.

Zwei neue Mütterchulen im Oberland

Vöhrach a. N. Neue Mütterchulen wurden am Samstag in Vöhrach a. N. und am Sonntag in Wangen a. N. eröffnet. So daß es im Gau Württemberg-Hohenzollern nunmehr zwölf Mütterchulen gibt. Beiden Gemeindefrauenvereinen wohnte neben anderen Fällen die Gaufrauenvereinsleiterin Gajndl bei, die in Ansprachen auf die wichtigen Aufgaben hinwies, die die Mütterchulen gerade jetzt im Kriege haben. In Vöhrach wo gleichzeitig die im selben Hause untergebrachte neue Kreisführerschule der NS-Frauenarbeit ihrer Bestimmung übergeben wurde, sprach neben der Kreisfrauenvereinsleiterin Wacker auch Kreisleiter Müller in Wangen außer Kreisfrauenvereinsleiterin Lohke noch Kreisleiter Pfeiffer und erster Beigeordneter Seidel.

Neues aus aller Welt

100 000 Mark auf Los-Nr. 71 995

Berlin, 10. Dezember. In der Samstag-Vormittagsziehung der zweiten Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Mark auf die Nr. 71 995. Diese Lose werden in Nachbestimmungen ausbezahlt.

In Wien läutete die Sühneglocke

Eigenbericht der NS-Pressesek Wien, 10. Dezember. Am Sonntag läutete vom Dach des Hauses Echotterino Nummer 7 die Sühneglocke zur Erinnerung an die größte Brandkatastrophe die Wien in den letzten Jahrhunderten heimgesucht hat. Am 4. Dezember 1881 brannte auf dem Platz wo heute das Haus Nummer 7 das Sühnhaus steht, das Mintheater nieder. 500 Menschen kamen damals in den Flammen um. Vier Jahre später wurde auf dem gleichen Platz das dreistöckige Sühnhaus errichtet, das heute auf seinem Dach eine Glocke trägt.

Den Zehgenossen erschlagen

Eigenbericht der NS-Pressesek Kattowitz, 10. Dezember. Vor dem Sondergericht hatte sich Wladislaw Pözel aus Esonowitz zu verantworten. Der Angeklagte hatte eines Abends im Oktober mit einem Mann angelegentlich geschrien und war mit diesem nachher wegen Verletzung der Zede in Streit geraten. Auf dem Heimweg kam es zwischen ihnen mehrfach zu Schlägereien. In der Nähe eines Steinbruchs ergriff Pözel einen Stein und schlug diesen Zehgenossen so heftig auf den Kopf, daß dieser zusammenbrach und kurze Zeit darauf starb. Noch während der Verlekte lebte nahm ihm Pözel sämtliche Wertgegenstände ab. Das Sondergericht verurteilte ihn wegen Totschlags in Latenteit mit schwerem Raub zu 15 Jahren Zuchthaus.

Alles auf einen Blick

| Kriegs-Gaumeisterschaftsspiele | | |
|--|---------|--|
| Staffel I: | | |
| Stuttgarter SG. - 1. ESV. Im | 4:1 | |
| VfR. Kalen - VfB. Stuttgart | 2:10 | |
| SV. Feuerbach - VfB. Jünnogen | 4:1 | |
| Staffel II: | | |
| VfR. Sindelfingen - Ulmer TSG. 46 | 1:4 | |
| Stuttgarter Stadtmeisterschaft | | |
| Stuttgarter Kickers - SpVr. Stuttgart | 11:0 | |
| Kundenspiele der Bezirksklasse | | |
| Staffel Cannstatt: | | |
| Spvva. Cannstatt - TSV. Münster | ausgef. | |
| VfR. Gaisburg - Spvva. Gaisburg | 2:2 | |
| Staffel Ludwigsburg: | | |
| VfB. Feuerbach - Spvva. Ludwigsburg 07 | 3:1 | |
| Staffel Göttingen: | | |
| TSV. Hedelingen - SpVr. Göttingen | 2:1 | |
| VfB. Weitingen - VfB. Oberbüchelheim | 2:1 | |
| Heilbronner Stadtmeisterschaft | | |
| Union Bödingen - VfR. Heilbronn | 6:2 | |
| VfR. Heilbronn - Knorr Heilbronn | 1:3 | |
| Spvva. Heilbronn - SV. Redarum | 7:3 | |
| Ulmer Stadtmeisterschaft | | |
| TSV. Söflingen - Eintracht Neu-Ulm | 3:3 | |
| Göppinger Kundenspiele | | |
| Vf. Ubingen - SV. Göppingen | 2:2 | |
| Vf. Ubingen - Vf. Gisingen | 2:3 | |
| Oberschwäbische Kundenspiele | | |
| Staffel I: | | |
| VfR. Meckenbeuren - Vorshule | 4:2 | |
| VfB. Friedrichshafen - Tsd. Tettnang | 9:0 | |
| VfR. Constanzen - TSV. Friedrichshafen | 1:3 | |
| Staffel II: | | |
| VfB. Ravensburg - TSV. Weingarten | 0:2 | |
| III. Schlußrunde des Tschammerpokals | | |
| SV. Waldhof - VfR. Osnabrück | 4:0 | |
| Vf. Gartha - 1. Vf. Nürnberg | 0:1 | |
| Neumeier Nürnberg - Berliner SV. 92 | 2:1 | |
| Blauweiß Berlin - Sportf. Weisig | 9:2 | |
| Rapid Wien - Vorw. Ralsenport | 6:1 | |
| VfR. 92 Köln - Wacker Wien | 1:3 | |
| Fort. Düsseldorf - Ten. Vfr. Berlin | 8:1 | |
| Hamburger SV. - VfR. Hamburg | 2:0 | |
| Kriegsmeisterschaften | | |
| Baden: | | |
| VfB. Kirchheim - VfR. Mannheim | 2:5 | |
| Vf. Vorshule - Karlsruhe VfB. | 5:2 | |
| VfB. Karlsruhe - VfB. Mühlburg | 1:2 | |
| VfB. Rastatt - 1. Vf. Weinstadt | 2:4 | |
| Vf. Guntach - Freiburg VfB. | 3:4 | |
| Vf. Waldhof - Vf. Emmendingen | 1:3 | |
| Jahn Offenburg - Vf. Offenburg | 1:3 | |
| VfR. Albern - Vf. Albern | 4:0 | |
| Vf. 08 Sillingen - Vf. Sillingen | 2:5 | |
| Vf. Konstanz - VfR. Konstanz | 2:1 | |
| Bayern: | | |
| Spvva. Kirch - VfB. Nürnberg | 5:2 | |
| Jahn Ravensburg - Vf. Augsburg | 6:3 | |
| VfR. Schweinfurt - Bayern München | 2:1 | |
| Vänderspiele | | |
| In Rotterdam: Holland - Belgien | 5:2 | |

Handball

| Kriegs-Gaumeisterschaftsspiele | | |
|---|---------|--|
| Stuttgarter Kickers - Spvva. 4 Stuttgart | 6:11 | |
| VfB. Albstadt - Göttinger TSV. | 14:8 | |
| TSV. Schönbühl - VfB. Söflingen | ausgef. | |
| Sportverein Ulm - VfB. Stuttgart | 5:9 | |
| Am den 11. Plas. der Gauklasse | | |
| In Göttingen: Vf. Ohwe - TSV. Ulm 40 | 0:3 | |
| Stuttgarter Stadtmeisterschaft | | |
| Endrundenspiele: | | |
| VfB. Kornweil - TSV. Göttingen kampfl. f. R | | |
| Staffel I: | | |
| VfB. Jünnogen - VfB. Jünnogen | ausgef. | |
| Meisterschaft von Stauken | | |
| Staffel I: | | |
| TSV. Eichen - VfB. Holsheim | 7:9 | |
| Staffel II: | | |
| VfB. Göttingen - TSV. Göttingen | ausgef. | |

Hockey

| Kriegs-Gaumeisterschaft der Männer: | | |
|--------------------------------------|---------|--|
| Staffel I: | | |
| VfR. Heilbronn - Stuttgarter Kickers | ausgef. | |
| TSV. Ulm 46 - Allianz Stuttgart | ausgef. | |
| Staffel II: | | |
| 1. TSV. Ulm - Stuttgarter SG. | ausgef. | |
| Spvva. Ludwigsburg - VfB. Stuttgart | 1:0 | |

Italienischer Boxersieg

Deutschland 6:10 unterlegen

Im Zirkus Maximus in Rom standen sich am Sonntag vor 3000 Zuschauern die Boxkämpfer von Deutschland und Italien gegenüber. Die italienischen Amateure kamen mit 10:6 Punkten zu einem verdienten Sieg und feierten damit den zweiten Erfolg in einem Vorkändertreffen mit Deutschland.

Ergebnisse: Fliegengewicht: Norddeutsche gegen Obermaier-Röhl klar nach Punkten. Bantamgewicht: Pasolotti siegt über Wille-Hannover nach harter Gegenwehr. Federgewicht: Groß-Berlin holt gegen Giambolin den ersten Punkt. Leichtgewicht: Europameister Nürnberg-Berlin mußte Berro den Punktsieg überlassen. Weltmeister gegen Pasolotti ging gegen Heise-Düffeldorf mit 9:1 in Führung. Mittelgewicht: In diesem schönsten Kampf des Abends schlug unser Mittelmeister Bremer-Düffeldorf den Italiener Ferrario über nach Punkten. Halbschwergewicht: Verdientes Unentschieden von Schmidt-Hamburg über Mutina Schwergewicht: Der junge Oldenburger ten Hoff schlug Gazzari klar nach Punkten.

Die längsten Nächte

Unsere Verdunklung geht mit der Zeit. Das darf man sowohl allgemein als wörtlich nehmen, denn seit einigen Tagen richtet sich der Zeitpunkt für die Verdunklung nach dem Sonnenuntergang. Da ist es denn ganz interessant, einen Blick auf den Kalender zu tun und nach den Sonnenauf- und -untergängen zu sehen.

Die Annahme, daß der früheste Sonnenuntergang am Tag der Wintersonnenwende zu suchen sei, ist — das müssen wir dabei feststellen — nicht richtig, denn bereits am 22. Dezember, also gestern, ging die Sonne am frühesten unter und während der nächsten sieben Tage wird sie stets zur gleichen Zeit „schlafen gehen“. Die längste Winternacht dagegen können wir am Tage nach der Wintersonnenwende feststellen, nämlich am 22. Dezember. Die Sonne wird sich dort erst 8.09 Uhr zeigen. Eine fühlbare Tageslänge, wie wir sie uns schon lange wünschen, wird sich jedoch vor Mitte Januar nicht zeigen. Bis dahin heißt es noch Geduld haben und die Kalenderzettel genauer als bisher anzusehen.

Opfersonntag vor Weihnachten

An jedem zweiten Sonntag im Monat begeben wir im Gedanken an die Verpflichtung, die uns der Einsatz unserer Soldaten an der Front und die tapfere Haltung ihrer Frauen und Mütter daheim auferlegen, einen Opferfest. Er soll dem Kämpfer draußen zeigen, daß der Hilfs- und Opferwille der Gemeinschaft in der Heimat gesund und stark ist, daß kein Soldat sich um das Wohl seiner Angehörigen Sorgen zu machen braucht. Am allerwenigsten in der Zeit vor Weihnachten! Wer gestern in Stadt und Kreis den Volkstischen Leitern seine Spende gab, hat sie gerade in diesem Gedanken noch höher wie sonst bemessen, denn auch in dieser Kriegswinternacht soll niemand im weiten Vaterland ohne Weihnachtsfreude sein. Haben schon die beiden ersten Opferfesttage des Kriegswinterhilfsvereins die Spendergebnisse des Vorjahres weit in den Schatten gestellt, so sind wir überzeugt, daß am gestrigen dritten Opferfesttag noch viel freudiger geschenkt und noch viel mehr geopfert wurde.

Sturmabführer Kitting der neue Führer der Standarte 414

Der bisherige Führer der Standarte 414, Obersturmführer Breitweg, ist am 9. Dezember zum Heer eingezogen, der Führer der Gruppe Südwest hat Sturmabführer Kitting, bisheriger Führer des Sturms 17/414 in Herrenberg, mit der Führung der Standarte 414 beauftragt.

Sturmabführer Kitting ist einer der bekanntesten SA-Führer der Gruppe Südwest. Als Kriegsfreiwilliger stand Sturmabführer Kitting 4 Jahre lang an der Front und hat sich vor dem Feind das E.K.I. erworben. Seit Frühjahr 1930 gehört er der SA an und wurde schon im Januar 1931 mit der Führung eines Sturms betraut. Unter seiner Führung hatte sich die Herrenberger SA in der Kampfzeit bald in weitem Umkreis einen guten Namen gemacht. Aber auch heute noch ist der Herrenberger Sturm in Haltung und Einsatzbereitschaft vorbildlich.

Die Stuttgarter Kammeroper spielte in Calw

„Liebe in der Verhengasse“

Eine wirklich nette Operette brachte am Samstagabend die Stuttgarter Kammeroper, vermittelt durch die NSG, „Kraft durch Freude“ in der Turnhalle der Truppführerschule in Calw zur Aufführung. „Liebe in der Verhengasse“ von Arno Wetterling zeigt in vier reizvollen Bildern und einer flüssig geschriebenen Musik, wie es nun einmal im Leben mit der Liebe bestellt ist. Es war für Calw das erste Mal seit vielen Jahren, daß wieder eine Operette zu sehen war, und die vielen Besucher begrüßten es uns so freudiger, daß die NSG, „Kraft durch Freude“, als die Organisation welche uns den Feierabend wirklich vorbildlich zu gestalten versteht, diese heiteren Stunden vermitteln konnte.

Die Aufführung war in darstellerischer wie musikalischer Hinsicht ausgezeichnet, was sich denn auch in dem starken Beifall, der die Sänger immer wieder zu Dreingaben verpflichtete, äußerte. Die Gesamtleitung hatte

Direktor Oswald Kühn, die Spielleitung Arthur Heß Wilkret, während für die musikalische Leitung Karl Goldner verantwortlich zeichnete. Der allgemeine Wunsch der befriedigten Besucher war, „KdF“ möge bald wieder etwas ähnlich Schönes bringen.

Zwei Lastwagen verunglückt

Wie aus Weilderstadt berichtet wird, stießen zwischen Döffingen und Darmsheim zwei Lastkraftwagen zusammen. Der eine davon, ein Lieferwagen, der 60 Zentner Wäsche von Stuttgart nach Hirsau geladen hatte, kam anscheinend zu weit links, wodurch der andere Lastwagen, der von Calw nach Eßlingen 100 Zentner Garn geladen hatte, über die dortige 2 Meter hohe Straßenböschung fuhr. Dieser

Wagen überschlug sich so, daß die Räder nach oben zu stehen kamen. Wie durch ein Wunder kamen beide Fahrer ohne Verletzungen davon, wogegen beide Fahrzeuge so stark beschädigt wurden, daß sie erst tags darauf abgeschleppt werden konnten. Der Zusammenstoß hatte zur Folge, daß die Straße einige Stunden für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Die Meisterprüfung abgelegt. An der vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung anerkannten „Meisterschule für das Schneidereihandwerk“ in Bfrozheim hat u. a. Meisterschüler Rudolf Hartmann-Oberhaugstett die Meisterprüfung abgelegt.

Spendet Rundfunkapparate für Soldaten!

Ein Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erläßt folgenden Aufruf:

„Ein guter Freund unserer Soldaten seit Kriegsbeginn und die ständige Brücke von ihnen zur Heimat ist der Rundfunk. Ob in Polen oder im Westwallbunker, auf dem Fliegerhorst oder dem einsamen Vorpostenboot auf hoher See, überall ist es der Wunsch aller Soldaten, einen Rundfunkapparat zu besitzen und durch ihn mit der Heimat verbunden zu sein. In den letzten Wochen sind unsere Soldaten zehntausende von Rundfunkapparaten zur Verfügung gestellt worden. Aber sie alle reichen noch nicht aus, um die zahlreichen Anforderungen an Rundfunkapparaten zu befriedigen. Außerdem gibt es viele Truppenteile im Osten und in der vorderen Linie im Westen, die über keine Stromversorgung verfügen und deshalb nur Koffer- und Batteriegeräte gebrauchen können.

Nun besitzen zahlreiche deutsche Volksgenossen noch Kofferapparate, die sie bei Wochenendfahrten, auf Reisen, Ausflügen oder beim Sport benutzen. Viele davon werden zurzeit gar nicht oder doch nicht so dringend benötigt. Unseren Soldaten aber würden diese Apparate Freude und Entspannung bringen. Ich bitte deshalb die Volksgenossen, die einen Kofferapparat besitzen und auf ihn irgendwie zugunsten unserer Soldaten verzichten können: Meldet ihn sofort durch Eilbrief an folgende Anschrift: Amtsleitung Rundfunk der Reichspropagandaleitung der

NSDAP, Berlin W 8, Mauerstraße 45. Sie werden dann sofort Mitteilung erhalten, wann und durch wen der Apparat abgeholt wird.

Wer schnell spendet, macht damit unseren Soldaten noch eine schöne Weihnachtsfreude.

Waffentaten im Rundfunk

Der Deutschlandsender und die angeschlossenen Sender widmen heute Montag und am nächsten Donnerstag um 20.15 Uhr zwei große Abendsendungen unseren ehemaligen westpreussischen und ostdeutschen Regimentern, deren Garnisonorte jetzt wieder zum deutschen Randgebiet gehören. Die beiden Sendungen des Deutschlandsenders werden hervorragende Weltkriegswaffentaten dieser Regimente in einzelnen Hörszenen, die mit dem Parademarsch des ehemaligen Regiments eingeleitet werden, schildern. Das Manuskript für die Sendungen schrieb Dr. Rolf Wathe, die Rundfunkbearbeitung hatte Peter Paul Ullhaus.

Keine schweren Feldpostpakete!

Der Reichspostminister gibt bekannt, daß es nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist, zu Weihnachten Sendungen von Privaten im Gewicht von mehr als einem Kilo zur Feldpostbeförderung zuzulassen. Entsprechende Anträge müssen abgelehnt werden. An dem zulässigen Übergewicht bis zu 100 Gramm wird dadurch nichts geändert.

Die Arbeit im Wald birgt Gefahren!

Der 58 Jahre alte Landwirt August Glüß aus Unterreichenbach war mit Holzfällen beschäftigt. Plötzlich scheuten die Pferde, der Mann geriet so unglücklich unter den Wagen, daß er sich eine große Fleischverletzung am rechten Oberschenkel zuzog. Kinder fanden den Schwerverletzten. Es ist allein diesem Umstand zuzuschreiben, daß er nicht verblutete. DRK-Helfer der Bereitschaft Unterreichenbach leisteten die erste Hilfe.

Unerwartet rasch wurde, wie aus Mitensteig berichtet wird, der in Lengenloch und der ganzen Umgegend geschätzte Bauer Fritz Waidelich aus Lengenloch, aus dem Leben gerissen. Als er bei der Neumühle mit dem Abladen von Langholz beschäftigt war, rutschte er so unglücklich aus, daß ein Stamm über ihn hinwegrollte, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Unnötiger Papierkrieg

Gesuche nur an Wehrmacht-Dienststellen

Das Wehrkreiskommando (Stellv. Generalkommando V. Armeekorps) macht darauf aufmerksam, daß es zwecklos ist, Anträge auf Entlassung von Soldaten, Unabkömmlichkeits-Erklärungen, Beurteilungen usw. an die höheren Dienststellen wie Wehrkreiskommando (Stellv. Generalkommando), oder Wehrersatz-Inspektion zu richten. Derartige Anträge sind an den Truppenteil (bei Feldtruppenteilen an die „Dienststelle Feldpostnummer...“) oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Das Wehrkreiskommando muß die Anträge doch nur wieder an den Truppenteil oder das Wehrbezirkskommando zurückreichen. Das kostet Zeit und vermehrt unnötig den Papierkrieg.

Die Hauptaufgabe der in Ost und West eingesetzten Wehrmacht-Gräber-Offiziere be-

sieht augenblicklich in der Erfassung und Sicherstellung aller Gräber unserer Gefallenen. Diese wegen des bevorstehenden Winters schnell, bei den polnischen Wegverhältnissen jedoch nicht leicht zu lösende Aufgabe erfordert es, daß die Gräber-Offiziere vor Sonderwünschen, Nebenführungsanträgen und Gesuchen zum Begleiten an die Grabstätten bewahrt bleiben. Das Oberkommando der Wehrmacht bittet daher, alle Anfragen bezüglich Grablage, Nachlassgegenstände usw. nicht an die Gräber-Offiziere, sondern an folgende Adresse zu richten: Wehrmachts-Auskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 47 bis 48.

Zehn Holzmännlein und ein Rekord

Die HJ. sammelt am 16. und 17. Dezember

Zehn kleine Holzmännlein wollen an den Weihnachtsbaum. Vorläufig allerdings liegen sie noch in ihrer strahlenden Buntheit in Rifen und Schachteln verpackt. Aber in den nächsten Tagen werden sie hervorgezogen, um für die Kriegs-W.H.W.-Straßenjammung der Hitler-Jugend abgezählt und eingeteilt zu werden. Am Weihnachtsfest aber hoffen sie, mit ihren Kameraden aus den früheren Reichsstraßensammlungen der letzten Jahre Wiedersehen am Weihnachtsbaum feiern zu können.

Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands kommen diese Holzabzeichen, aus dem Erzgebirge aus dem Böhmerwald, aus dem Bayerischen Wald, aus dem Riesengebirge und aus dem Glaser Bergland, also aus Gebieten, in denen sie einer weitverzweigten Heimarbeit zugleich Verdienst brachten. Einige Zahlen geben ein interessantes Bild von dem Aufwand, der für diese netten Weihnachts-W.H.W.-Abzeichen notwendig war. Für

Der Wochenpruch der NSDAP.

Als der Führer der Wehrmacht den Befehl gab, die polnischen Lebergriffe zurückzuschlagen, da trat er vor sein Volk, um gleich zu Beginn dieses Krieges Rechenschaft abzulegen über sein künftiges Handeln. Und als der polnische Feldzug nahezu beendet war, da wandte er sich ein zweites Mal an sein Volk. In keiner seiner Reden aus der jüngsten Zeit aber verhehlte er uns, daß ein Krieg für das ganze Volk schwere Zeiten bringen werde, daß Opfer von uns gefordert werden und daß mancher Deutsche sterben müsse, damit das Reich lebe.

„Wir werden unsere schmutzige Wäsche an der Siegfriedlinie aufhängen!“, läßt man in England die Tommies singen und die Kriegshehrvereinigung um Chamberlain erzählte allen Erstes dem englischen Volk, daß der Krieg auf eine sehr einfache und vor allem ungefährliche Art — nämlich mit der Blockade — zu gewinnen sei. In der Zwischenzeit sind sie allerdings alle eines Besseren belehrt worden. An diesen klaffenden Gegensatz in der inneren Haltung und im Charakter muß man denken, wenn man den Wochenpruch der NSDAP für die Zeit vom 10. bis 16. Dezember liest. Er wurde einer Rede des Führers entnommen, die er am 12. April 1922 gehalten hatte:

„Die Voraussetzung zu jeder Tat ist zunächst der Mut und der Wille zur Wahrheit.“

Arbeitsmädchen auf Weihnachtsurlaub

Nach einer Anordnung des Reichsarbeitsführers können weibliche Angehörige des Reichsarbeitsdienstes, deren Urlaubsort bis zu 150 Kilometer vom Lagerort entfernt liegt, vom 23. bis 30. Dezember in Urlaub fahren. Alle anderen weiblichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes können ebenfalls acht Tage Urlaub erhalten, der jedoch frühestens vom 8. Januar an erteilt werden kann. Für die Arbeitsmädchen, die sich seit dem 1. April im Reichsarbeitsdienst befinden, ist der Entlassungstermin der 14. Dezember.

Bei der Hausgehilfinnen-Prüfung erfolgreich.

An der in Herrenberg stattgefundenen hauswirtschaftlichen Gehilfinnen-Prüfung, über die wir am Donnerstag berichteten, hat von Calw Lore Müller teilgenommen. Ihre Lehrzeit hatte sie bei Frau Mina Dirr in Calw mit bestem Erfolg abgeleistet.

Aus den Nachbargemeinden

Horstberg, 10. Dez. Die hiesigen Landwirte haben heuer nahezu 60 Zentner Flachsgenerntet. Bei günstigeren Wetterverhältnissen wäre der Ertrag wesentlich höher gewesen.

Bernold, 10. Dez. Forstmeister im Reichsnährstand Freiherr von Gültlingen und von Schlegel, Forstabteilungs-vorstand im Landesernährungsamt Baden, wurde zum Oberforstmeister ernannt.

Wildbad, 10. Dez. Ein Holländer, der früher als Kurgast in Wildbad war, hat dem Bürgermeister der Stadt zur Verwendung für verwundete Soldaten einen größeren Gelddbetrag überwiesen. Ein schönes Zeichen der Freundschaft auch im Kriege.

eine Million Figuren wurden 40 Kubikmeter Holz, 720 Kilogramm Farbe und 250 000 Meter Faden zum Anhängen gebraucht. 14 500 Arbeitsstunden in der Fabrik und 70 000 Heimarbeitsstunden insgesamt also 84 500 Arbeitsstunden, müßten für eine Million Abzeichen aufgewandt werden. Bei einem Achtstundentag wären das 10 563 Tagewerke. Ein einzelner Arbeiter brauchte also etwa 32 Jahre zur Herstellung einer Million Abzeichen, vier Millionen würde er in seinem ganzen Leben nicht fertig bringen.

Wer jetzt besonders neugierig ist, der kann sich ja noch ausrechnen, wieviel Arbeitsstunden an den 1 807 000 Abzeichen hängen, die im Gau Württemberg-Hohenzollern dießmal verkauft werden. Das ist übrigens die höchste Abzeichenzahl seit Bestehen des W.H.W. überhaupt. Daß ein solcher Rekord gerade in Kriegzeiten aufgestellt wird, erscheint uns im übrigen auch nicht ganz unwichtig.



Zeitgemäße Back-Rezepte

helfen wirtschaften!

Bitte genau ausfüllen u. einsenden (Drucksache 3 Pfg.)

Mit wenig Fett und Eiern, ja sogar ohne beides können Sie danach nahrhafte und wohlschmeckende Gebäcke herstellen.

Dr. Oetker

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld

Senden Sie mir kostenlos das Rezeptblatt:

„Zeitgemäße Rezepte“

Name: _____

Wohnort: _____

Postamt: _____

Straße: _____

Seine steuerlichen Gärten

bei Weihnachtsgeschenken in Betrieben

Der Reichsfinanzminister hat durch einen Erlass Gärten ausgeschaltet, die sich bei der steuerlichen Behandlung der Weihnachtsgeschenke, die an sich eine steuerliche Begünstigung nicht mehr genießen, ergeben können. Wenn der Arbeitslohn eines Arbeitnehmers nur durch ein Weihnachtsgeschenk, das in der Zeit vom 25. November bis 24. Dezember gezahlt wird, die Freigrenze für den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer überschreitet, so ist der Kriegszuschlag nur von der Lohnsteuer zu berechnen, die auf das Weihnachtsgeschenk entfällt.

So beträgt zum Beispiel bei einem Gesolgschaftsmitglied der Steuergruppe III mit einem Monatslohn von 200 Mark die monatliche Lohnsteuer 8,84 Mark. Erhält er aus Anlaß des Weihnachtsgeschenktes von seinem Betriebsführer eine Zuzahlung von 50 Mark, so erhöht sich sein Arbeitslohn für Dezember auf 250 Mark, übersteigt also nur durch das Weihnachtsgeschenk die Freigrenze von 234 Mark für den Kriegszuschlag. Zu der Lohnsteuer von 8,84 Mark für den laufenden Monatslohn wird ein Kriegszuschlag nicht erhoben. Die Lohnsteuer von dem Weihnachtsgeschenk beträgt 10 v. H., also 5 Mark, der Kriegszuschlag dazu 2,50 Mark.

Noch in einem weiteren Falle werden Gärten beseitigt. Wenn neben einer steuerfreien Arbeitgeberunterstützung beispielsweise an einen zur Wehrmacht einberufenen Arbeitnehmer ein Weihnachtsgeschenk gewährt und nur dadurch der Höchstbetrag für steuerfreie Arbeitgeberunterstützungen überschritten wird, so ist nur das Weihnachtsgeschenk, nicht auch die Arbeitgeberunterstützung steuerpflichtig.

Fahrpreismäßigungen verlängert

Folgende Bescheinigungen und Ausweise zur Erlangung von Fahrpreismäßigungen bei der Reichsbahn, deren Geltungsdauer Ende 1939 abläuft, gelten ohne weiteres auch für 1940: Bescheinigung zur Erlangung der Fahrpreismäßigung für kinderreiche Familien, für Blinde zu Berufsreisen, für Kleinrentner, Bescheinigung für deutsche Kriegsbeschädigte zur Benutzung der 2. Wagenklasse mit Fahrausweis 3. Klasse, zur freien Beförderung des Begleiters eines deutschen Schwerkrriegsbeschädigten, Ausweis zur Benutzung des Abteils für Schwerkrriegsbeschädigte, Führerausweis für Fahrten zur Jugendpflege, Bescheinigung über Anerkennung als Sportverein, von Theaterunternehmungen und Orchestervereinigungen. Ferner wird die Geltungsdauer der für mehrere Fahrten ausgestellten Anträge auf Ausgabe von Schülerfahrkarten von einem halben Jahr auf ein Jahr verlängert.

Landnachrichten

Auf der Straße tödlich verunglückt

Ludwigsburg. Auf der Straße nach Marbach wurde morgens der 28jährige Karl Krauß neben der Straße aus Stuttgart, als er sich auf seine Arbeitsstätte begeben wollte, von einem Omnibus von hinten angefahren. Kraußberger erlitt einen Schädelbruch, dem er im hiesigen Kreiskrankenhaus erlag. Der Omnibuslenker, der in der Dunkelheit den Fußgänger erst im letzten Augenblick sah, vermochte den Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Jsbh. Der 61jährige Heilpraktiker Bernhard Schmid stieg, als er einen Lastkraftwagen auf

sich zukommen sah, vom Fahrrad. Dabei kam er zu Fall und wurde von dem Lastkraftwagen tödlich verlegt.

Sühne einer Bluttat

Ravensburg. Vor der Strafkammer wurde der 49jährige H. Stört aus Haslanden, der am 24. September den 23jährigen J. auf der Straße Waldsee — Aulendorf erschossen hat, wegen eines Verbrechens des Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte will die Tat begangen haben, um die Ehre und den Frieden in seiner Familie zu retten; J. hatte nämlich seinen Töchtern nachgestellt.

Wichtiges in Kürze

In seinen Anweisungen über die Anwendung der Kleiderkarte hat der Leiter der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel darauf hingewiesen, daß das Zurücklegen von bezugsbeschränkten Textilwaren nur gegen Abgabe des Bezugsscheines oder gegen Abtrennung der entsprechenden Anzahl bereits fälliger Markenabschnitte zulässig ist. Käufer als vier Wochen bezugsbeschränkte Waren auf keinen Fall zurückgelegt werden.

Zur Verordnung über die Abführung ersparter Lohnanteile wird mitgeteilt, daß von der Abführungspflicht Arbeitgeber ausgenommen sind, die am 4. September 1939 oder bei einer späteren Eröffnung ihres Betriebes nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen. Diese Ausnahme beruht darauf, daß Kleinbetriebe in der

Regel keine nennenswerten Lohnersparnisse erzielen werden, weil sie meist keine überhöhten Löhne gezahlt haben.

Die D.M.F. hat Untersuchungen über die Zunahme der vertragsbrüchigen Aufstellungen von Arbeitsverhältnissen angestellt und dabei festgestellt, daß der Anlaß zur Lösung des Arbeitsverhältnisses ohne Einhaltung der Kündigungsfrist sehr häufig darin zu suchen ist, weil ein sofortiger Antritt der geübten Kräfte verlangt wird, wiewohl gerade den Betriebsführern die Unzulässigkeit einer solchen Forderung bekannt sein mußte.

USA-Note gegen englische Blockade

Washington, 10. Dezember. Eine amerikanische Note, die der englischen Regierung überreicht wurde, legt scharfe Verwahrung gegen den englischen Beschluß vom 28. November ein, alle Schiffe mit Waren aus Deutschland nach dem 4. Dezember anzuhafen. Amerikanische Schiffe würden dadurch gezwungen, englische Häfen anzulaufen, gleichgültig wo ihr Ziel oder wer Eigentümer der aus Deutschland kommenden Waren ist. Amerika könne eine Blockade nur anerkennen, wenn sie effektiv ist, nicht aber einen derartigen Beschluß, der sich auf Schiffe beziehe, die weit außerhalb des Kriegsgebietes fahren und der legitime Interessen amerikanischer Bürger verleihe. Kriegführende Regierungen dürften sich eine solche Schädigung neutraler Betätigung nicht anmaßen, und die amerikanische Regierung werde sich daher genötigt, zu verlangen, daß die von der englischen Regierung beschlossenen Maßnahmen nicht den legitimen Handel amerikanischer Bürger stören.

Oberst Lindeblatt

Roman eines Kämpfers
von Ulrich Sander

Copyright 1939 bei Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O.

Der Bizefeldwebel hielt oben vom Kugelfang Kritik ab. Dann marschierten wir singend zur Stadt. Bürger und ehemalige Pauer, die wir unterwegs trafen, würdigten wir keines Blickes. Wir waren draußen gewesen. Mit dem Oberstleutnant Lindeblatt. Hier hatten wir nichts mehr zu suchen.

Nach dem Abendbrot trafen wir uns in Frenzels Hotel am Bollwerk wieder. Hier hatten auch die Fähnriche ihr Zimmer, in dem die Sefforken in langen Girlanden hingen.

Studenten tranken damals helles Bier. Aber an diesem Abend tranken wir das Getränk unserer Küste: Bordeaug.

Fähnriche und Studenten verstanden sich damals nicht immer gut. Die Mädchen hielten zur Uniform. Aber der Student hatte das Abiturientenexamen bestanden und war so etwas wie ein Leutnant; denn die Fähnriche durften sich mit der Primarreise begnügen.

Wir ließen uns die Ranglisten kommen und verfolgten den Oberstleutnant Lindeblatt durch alle alten und neuen Jahrgänge. Er war ein Mann!

Hochkommer im Flachland ist ein Traum aus Spinnweben, flimmernder Seide, Silber und Gold.

Der Student hat um diese Zeit etwas anderes zu tun, als hinter den Büchern zu sitzen. Er ist mit sich selber beschäftigt.

Dazu geht er frühmorgens in die Wälder

am Gaff. Er schwimmt in seinem Fluß, mit dessen Wasser er getauft ist. Mittags liegt er zwischen den duftenden Gräsern seiner Wiesen, mitten in den wilden, weißen Champignons seines Exerzierplatzes. Abends sitzt er mit den Kameraden zusammen, würfelt, tanzt und disputiert.

Er geht nicht über die Erde. Er fliegt mit seinen eigenen Wollen. Das ganze Volk ist ihm untertan. Alles wird falsch gemacht, wenn er es nicht im letzten Augenblick richtig regierte. Denn er ist der Regent der Zukunft.

Niemand weiß es besser als er. Ausgenommen der Oberstleutnant Lindeblatt. Der einzige Mann in der ganzen Stadt. Außer den Studenten. Außer aber noch dem einen oder anderen Lehrer, Konsul, Jäger, Fischer, Senator oder Bauer.

Es gelang uns nicht, mit dem Oberstleutnant Lindeblatt zusammenzutreffen. Man wirft sich an der Küste ja auch nicht gegenseitig an den Hals und schluchzt sich an.

Dem Oberstleutnant war es in der kurzen Zeit seiner Anwesenheit auf dem Wege über die üblichen Besuche gelungen, mit den akademisch oder autodidaktisch gebildeten Kreisen unserer Stadt in Fühlung zu kommen. Sonntagmittags rollte der eschene Krümpferwagen in der Stadt herum und warf Karten ab. Zu gegebener Zeit fuhren oder marschierten dann die Besuchten zum Gegenbesuch hinauf zur Kriegsschule.

Wir Studenten waren für ihn Lust. Auch wenn die ganze Last der Zukunft auf unseren Schultern lag und er der einzige Mensch weit und breit war, der sie mit uns hätte tragen können: wir waren nicht besuchsfähig. Aber wir waren uns seiner sicher. Er konnte ja gar nicht anders, als auf unserer Seite sein.

Er war kein Spieß, kein Pfahlbürger. Denn er hatte draußen in der Welt mehrmals Pulver gerochen und einem Menschen, wenn nicht mehreren, das Leben gerettet.

Gerettet die einen, getötet die anderen. So war es richtig! Die Eigenen gerettet: Landsmann und Volksgenossen. Die Feinde getötet: Boxer und Gereros. Wer trug sonst in der Stadt solche Bänder im Knopfloch? Keiner, außer unserem Bademeister und zwei Veteranen von 1870/71.

Ging der Oberstleutnant am späten Nachmittag, wenn wir unseren Bummel hielten, einmal sporenkirschend durch die Stadt, dann teilte sich vor ihm eine ehrfürchtige Gasse. Die Studenten zeichneten ihn durch ihren Gruß aus.

Er ging rasch und sympathisch, als habe er viel zu tun. Auch der sogenannte Rinde Tisch bei Frenzel am Bollwerk an dem gutes echtes Bier und von den älteren Herren Rotzpon oder leichter Mofel getrunken wurde, war ihm offenbar gesellschaftlicher und politischer Dienst.

Offenbar ging er nicht ohne Freude zum Stammtisch. Mit diesem Mann sich einmal eine gründliche Nacht zu unterhalten, lag im allgemeinen Wunsch der Vereinigten Studentenschaft.

Die Erfüllung blieb ihr zunächst versagt. Ein Oberstleutnant unterhält sich nicht mit dummen Jungen. Wahrscheinlich, nein, mit Sicherheit ist ihm auch die Unterhaltung mit den Honoratioren ein Greuel.

Eines Vormittags trafen wir mit dem Oberstleutnant zusammen. Ganz unvorbereitet. In der Badeanstalt. In unserer Badeanstalt.

Wir lagen auf den heißen Brettern und schliefen. Dreimal waren wir schon im Wasser gewesen und den Röhnen entgegen geschwommen. Einmal hatten wir den üblichen Tauchangriff auf die Damenbadeanstalt geschwommen, der fast immer erfolglos war. Einmal wollten wir noch ins Wasser und dann zum Mittag nach Hause.

Da ging es plötzlich leise kirschend über den Steg. Der Bademeister, den Strohhut in der Hand, schloß eine der Honoratiorenzellen auf: Der Oberstleutnant!

Uns schlug das Herz höher. Er badete. Er schwamm! Unser Mann!

Wir erhoben uns und gingen kopfüber einer nach dem andern zu Wasser. Rahmen die Front zur Badeanstalt und ließen uns treiben.

Der Oberstleutnant trat nach wenigen Minuten aus seiner Zelle, mit Muskeln bepackt wie ein Athlet, prüfte vom Steg aus die Tiefe des Wassers, ging ein paar Stufen hinab und benetzte sich nach Art der älteren Herren Brust und Kopf, betrat das Sprungbrett, sah sich einen Augenblick um und schob dann mit einem flachen, eleganten Kopfsprung ins Wasser.

Alle Achtung!

Einige von uns wollten ihm das Geseit geben und ihre jungen Kräfte mit ihm messen; denn bisher hatte es keinen Menschen auf dem Fluß gegeben, der schneller als unsere Besten schwamm.

Es gelang ihnen nicht, den Oberstleutnant einzuholen. Er ging davon wie ein Motorboot.

(Fortsetzung folgt.)

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verantwortlicher Schriftleiter für den Gesamtinhalt: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Friedrich Hans Scheele. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw.

Lebensmittelkartenausgabe

für die Zeit vom 18. 12. 1939 bis 14. 1. 1940

erfolgt im Gebäude Marktplatz 30 (Kreisbauernschaft) in folgender Reihenfolge:

Stadt Calw:

Buchstabe A bis D einschl. am Dienstag, den 12. 12. vormittags
Buchstabe E bis G einschl. am Dienstag, den 12. 12. nachmittags
Buchstabe H bis K einschl. am Mittwoch, den 13. 12. vormittags
Buchstabe L bis Q einschl. am Mittwoch, den 13. 12. nachmittags
Buchstabe R bis S einschl. am Donnerstag, den 14. 12. vormittags
Buchstabe Sp bis Z einschl. am Donnerstag, den 14. 12. nachmittags
Vormittags von 8—12.30 Uhr, nachmittags von 2.30—5.30 Uhr.

Für die Reihenfolge ist bestimmend der Familienname des Haushaltsvorstands.

An diesen Tagen werden nur Lebensmittelkarten abgegeben. Für Ausgabe von Reisekarten und dergl., Erledigung von Anträgen ist die Stadt. Ausgabestelle für Bezugskarten nur vormittags von 8—12.30 Uhr geöffnet.

Calw, den 8. Dezember 1939

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Nagold

Zu dem am Donnerstag, den 14. Dezember 1939 fälligen

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Beginn des Schweinemarktes: 8.30 Uhr,

Beginn des Viehmarktes: 9.00 Uhr.

Der Bürgermeister.

Am Mittwoch, 13. Dezember, in Calw, Hotel Waldhorn von 9—19 Uhr

Maria Ladener, Wwe., Stuttgart

Lange Straße 22, Spezialistin für Kosmetik.

Jahren hat sich meine Methode erfolgreich bewährt.

Ohne Messer + Schönheitsfehler +

entfernt Damenbart, Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Linien, Warzen, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, und alle Hautunreinigkeiten. Spezialmittel f. Kopfschuppen, Haarausfall, Radikalmittel f. Sommersprossen. - Fußpflege: Schnell werden Sie von Ihren Hühneraugen, Hornhaut befr.

Graue Haare sind weg ohne Farbe. Prospekt gratis!

Reuhengstett, den 9. Dezember 1939.

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Salmon l'Armée

wurde nach langem Leiden im Alter von 62 1/2 Jahren von Gott in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer

Der Gatte: Christian Salmon l'Armée

Schuhmacher

mit Kindern u. Enkelkindern

Beerdigung: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

NSDAP. Ortsgruppe Calw

Heute abend 20.15 Uhr im Gasthaus zum „Bären“

Zellenabend

für die Zellen 05, 06, 07.

Der Ortsgruppenleiter.

Eine 33 Wochen trüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen

Ludwig Kling, Mgenberg

Bettmässen

Auskunft kostenlos, wie man von

befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode, F. Knauer, München 2/642. Dachauerstr. 18

Nur noch 14 Tage bis Weihnachten!

Haben Sie schon die Geschenke für Ihre Lieben besorgt? Wenn nicht, dann sollten Sie es jetzt tun. Im Anzeigenteile der „Schwarzwald-Wacht“ finden Sie täglich Anregungen. Und vergessen Sie nicht: wer zeitig vor dem Fest kauft, ist am besten bedient!

Wolfshund

zugelassen.

Abzuholen gegen Ankaufenerfäß bei

H. Kentschler, Altbühlach

Kampf der Gefahr!

Helst Unfälle verhüten!

Kleinanzeigen

für die

Schwäbische Sonntagspost

siehe an die neue Anschrift

Tübingen a. N., Postfach 2

oder durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung